

Labyrinth

Die Zeitschrift von und für die SGN

Herbst/Winter 2020

Gesponsert vom
Freundeskreis
Sozialpsychiatrie
Niederberg e. V.

Weihnachts-Special
Corona
Interview mit Kerstin Griese

Vorwort

Von drauß' vom Drucker komm' ich her und muss Euch sagen, es labyrinthet sehr...

Trotz aller Widrigkeiten versuchen wir Euch ein wenig Festtagsstimmung in die Häuser zu bringen, mit unserer allseits bekannten, beliebten, berüchtigten Mischung.

Genießt unsere Geschichten mit oder ohne Zimtplätzchen, heißer Schokolade (oder Wunschpunsch?) und Christstollen. What a wonderful world...



Impressum



Nordstr. 29
42551 Velbert
Homepage: www.sgn-niederberg.de

(C)2020 Die Labyrinth-Redaktion der SGN

Labyrinth ist die Zeitschrift von Klient*Innen der SGN.
Für die Artikel ist der jeweilige Autor verantwortlich.
Beiträge und Leserbriefe sind jederzeit willkommen unter
Der Redaktionsanschrift SGN, z.Hd. Hr. Dörk, Nordstr. 29,
42551 Velbert Email: labyrinth.sgn@outlook.de.
Tel.: 02051 80232-51

Inhalt

| | |
|---|----|
| Labyrinth-Interview Kerstin Griese | 4 |
| Portrait: Henry Dunant | 7 |
| Labyrinth Lecker Alabama Banana Pudding | 11 |
| Corona Die Chance | 12 |
| Steckbrief | 14 |
| Kleiner Löwe | 15 |
| Portrait: Jürgen Klopp | 16 |
| Mefferts Meinung | 21 |
| Abschied von Ralle | 22 |
| Der Weihnachtsbaum | 23 |
| Eine kleine Weihnachtsgeschichte | 23 |
| Fakten über den Geburtstag Jesus Christus | 24 |
| H.P. Unruhs Tierwelt | 24 |
| Buchvorstellung | 25 |
| H.P. Unruhs Tierwelt | 27 |
| Die Schneekönigin | 28 |
| Keine Reibachfonds | 29 |
| Nachruf: Luna | 30 |
| Hinter dem Regenbogen | 31 |
| Krieg und Frieden | 32 |
| Das Fest der Liebe | 32 |
| Es weihnachtet schwer | 33 |
| Vivian, der Weihnachtsengel | 34 |
| Potrait: Helge Schneider | 38 |
| Weihnachtsbräuche | 42 |
| Geburtagsgruß | 48 |

Das Labyrinth Interview - Kerstin Griesse

Sollte es für in ihrer Leistung eingeschränkte oder nicht so dauerhaft belastbare Menschen (sei es durch körperliche oder psychische Behinderung), nicht die Möglichkeit geben, entsprechend ihrer Fähigkeiten gleichberechtigt eine Ausbildung machen und (evtl. stundenweise) auf dem ersten Arbeitsmarkt arbeiten zu können? Ist nicht Inklusion, solange die Hürden so hoch bleiben, nur ein Lippenbekenntnis?

Mein Ziel ist eindeutig, dass Inklusion heißt, dass Menschen Teilhabe am Arbeitsmarkt haben können und dafür ist auch politisch einiges schon in Bewegung, z. B. gibt es das Budget für Ausbildung und das Budget für Arbeit, wo auch Menschen aus einer Werkstatt heraus auf den ersten Arbeitsmarkt kommen können und es gibt auch inzwischen immer mehr Möglichkeiten, wo Menschen, die sehr lange arbeitslos waren, gefördert werden, wieder in Arbeit zu kommen.

Ich glaube, dass Arbeit ein ganz zentraler Bestandteil für Teilhabe ist und deshalb ist Ziel des Menschen durch Arbeit am sozialen Leben teilhaben zu können.

Inklusion ist einer der Schlüsselbegriffe, wenn es um die Teilhabe von behinderten Menschen geht. Können Sie verstehen, dass Inklusion für manche Betroffene auch angstbesetzt ist und diese sich in einem Schutz- und Schonraum, wie z. B. einer Tagesstätte wohler fühlen?



Ja, Inklusion heißt ja auch nicht, dass es keine Tagesstätten mehr geben darf, sondern Inklusion heißt ja, dass jeder die Chance haben muss, gleichberechtigt teilhaben zu können und das Menschen mit und ohne Behinderung viel mehr mit einander leben. Inklusion geht ja von der Idee aus, dass nicht der einzelne Mensch behindert ist, sondern dass die Umstände ihn behindern. Deshalb ist ja das Ziel einer guten Politik für Inklusion, diese Behinderung, die die Umwelt schafft, abzuschaffen. Das soll dem Menschen keine Angst machen, sondern es soll Chancen eröffnen. Es geht ja auch um Selbstbestimmung dabei.

Bürokratisierung ist oft ein großer Hemmschuh, weil dann Zeit für die Arbeit mit den Klient*Innen fehlt. Lange Verwaltungswege bei der Beantragung bringen oft quälende Wartezeiten für die Klienten mit sich und überbordende Kontrollmechanismen zeugen von einem Klima des Misstrauens zwischen

**Kostenträger und Leistungserbringer.
Gibt es Ideen und Ansätze der Ent-Bürokratisierung?**

Oh, das ist immer ein großes Thema und auch immer eine große Aufforderung an die Politik bei jedem Gesetz, was wir machen, dass wir entbürokratisieren sollen. Wir müssen natürlich darüber sprechen, dass wir hier von Geld reden, was andere Menschen als Steuergelder bezahlen mit ihrer Arbeit oder was Sozialversicherungsbeiträge sind. Und da muss es eine bestimmte Kontrolle geben, dass die anständig ausgegeben werden, denn Leute, die das Geld erarbeiten, verlangen ja auch, dass der Staat sich da vernünftig darum kümmert.

Ich glaube, im Mittelpunkt muss immer der Mensch stehen und gute Maßnahmen für Menschen, die ihnen helfen. Diese müssen natürlich auch ordentlich geplant werden. Insofern muss ich als Politikerin ein bisschen um Verständnis dafür bitten, dass es da auch bestimmte formale Wege gibt und das Geld nicht einfach so verteilt werden kann, sondern das auch Regeln genügen muss.

Inwieweit können Sie als parlamentarische Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit und Soziales Einfluss nehmen auf die Entwicklung der Psychiatrie und in welche Richtung würden Sie dann Einfluss nehmen wollen? Welche Position ist da „sozialdemokratisch“?

In einem Satz (lacht)... Also, ich bin z.B. regelmäßig bei den

Jahrestagungen der „Aktion psychisch Kranke“, jetzt demnächst auch wieder und wir versuchen als Ministerium, auch gerade über Projekte wie „Reha Pro“, vielleicht haben Sie davon schon einmal gehört. Dies ist ein Projekt, wo wir versuchen Menschen, denen eine Behinderung oder denen Erwerbsunfähigkeit droht, die wieder stärker ins Arbeitsleben zu integrieren. Ich finde, alles was Teilhabe schafft, ist gut und meines Erachtens auch gute sozialdemokratische Politik, mehr Teilhabe für Menschen, gerade Teilhabe durch Arbeit ist ganz wichtig. Ich finde es außerdem extrem wichtig, über psychische Erkrankungen offen zu sprechen. Ich unterstütze auch Projekte, wo z.B. in Schulklassen gegangen wird und auch Erfahrene selber mit Kindern und Jugendlichen sprechen, damit bekannter wird, was psychische Erkrankungen sind und es damit nicht mehr so ein Tabu ist, dass Menschen Angst davor haben darüber zu sprechen, dass Sie vielleicht psychisch erkrankt sind und das muss bekannter werden, wenn man weiß, dass 5 % aller Menschen mal an einer Depression erkranken, weiß man auch, dass dies eine Volkskrankheit ist und deshalb würde ich sagen, Integration, Inklusion, Teilhabe an Arbeit ist ein wichtiges Ziel für das Thema, wie psychisch erkrankte Menschen besser an der Gesellschaft teilhaben, Tabus abbauen, mehr Offenheit. Und natürlich eine gute medizinische und gesundheitliche und sozialpsychiatrische Versorgung. Das ist auch ganz wichtig. Die drei Bereiche würde ich nennen.

Das Image von psychischer Krankheit ist leider in den Medien durch Berichterstattung über Gewalttäter, Anschläge und Terroristen geprägt. Was denken Sie, wie man mehr Verständnis und ein realistischeres Bild in die Köpfe der Menschen bringen kann? Nur ein Bruchteil von Menschen mit psychischer Krankheit ist gewalttätig.
Stichwort: Entstigmatisierung.

Ich habe im privaten Umfeld Menschen, die viel mit psychisch erkrankten Menschen arbeiten und deshalb bin ich da sehr engagiert dafür, dass z.B. so etwas wie die Anti-Stigma-Kampagne oder „Bündnis gegen Depressionen“ unterstützt werden, wo man halt mit in Schulklassen geht, wo Erfahrene selber berichten, damit schon Kinder und Jugendliche erleben, dass man über psychische Erkrankungen und Probleme sprechen darf und soll. Dass es besser ist als dies geheim zu halten. Ich glaube, da hilft wirklich nur die Enttabuisierung., da hilft auch nur, Menschen kennenzulernen, damit man merkt, es sind eben nicht Gewalttäter, zumindest in der allerallergrößten Zahl nicht und ich glaube in unserer Gesellschaft, die ja immer schneller ist und immer schwieriger wird, wird es auch immer mehr Menschen geben, die psychische Probleme haben, weil es auch immer mehr Anforderungen sind, die auf Menschen einprasseln. Deshalb ist offen darüber sprechen, offen damit umgehen meines Erachtens der wichtigste Weg und der richtige Weg.

Empfinden auch Sie es so, dass

die Velberter Wahlplakate bei der diesjährigen Wahl außerordentlich inhaltsleer sind und denken Sie nicht, dass der - vielleicht unberechtigte – Eindruck vieler Bürger, die Parteien seien alle gleich, verstärkt wird?

Ich finde, die Velberter Wahlplakate sind so wie immer in Wahlkämpfen und da ich selber ja manchmal auf so Wahlplakaten mit meinem Kopf klebe - das ist auch nicht immer ein einfaches Gefühl, sag ich Ihnen ganz ehrlich - bin ich natürlich auch dafür, dass man immer auch einen Menschen, den man auf dem Wahlplakat sieht, mit Themen und mit inhaltlichen Aussagen verbinden muss. Ich finde nicht, dass alle Parteien gleich sind und alle Politiker, ich meine, es gibt ganz schön große Unterschiede und ich finde gerade jetzt in den letzten Monaten in der Corona-Pandemie konnte man auch sehen, wer anpackt und was tut und hilft und wer gute Dinge macht, damit der soziale Zusammenhalt gesichert ist, damit Menschen in Arbeit bleiben. Ich finde natürlich, dass meine Partei, die SPD, das besonders gut gemacht hat. Aber ich finde, man kann schon Unterschiede in der Politik sehen. Und bei manchen sogar ziemlich deutliche Unterschiede, wenn ich an Rechtsextremismus und Rechtspopulismus denke, da fände ich es schon gut, wenn sich alle demokratischen Parteien gemeinsam gegen vereinigen.
Wir danken Ihnen für das Gespräch

Unparteiliche Hilfe für jedermann

Das Leben des Rote Kreuz Gründers Henry Dunant

Schon seit Jahren spende ich regelmäßig für das Deutsche Rote Kreuz. In meinen Augen ist es eine renommierte Gesellschaft, bei der ich weiß, dass meine Spenden gut ankommen und auch gebraucht werden. Das Internationale Rote Kreuz ist heute die größte humanitäre Organisation der Welt. Vor allem der Leitsatz "Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität" im Einsatz für Hilfsbedürftige aus aller Welt spricht mich sehr an. Aus Interesse habe ich mich gefragt, wie und durch wen das Ganze seinen Anfang genommen hat und bin bei meinen Recherchen auf den Gründer des Roten Kreuzes, Henry Dunant gestoßen. Eine Vita voller Erfolge und auch Misserfolge. Sein Leben und sein Schaffen soll Thema dieses Artikels sein. Ausgangsort dieser Biographie ist Genf, wo Dunant am 8. Mai 1828 geboren wurde. Er stammt aus einer calvinistisch-geprägten Familie (abgeleitet vom französischen Reformator Johannes Calvin, dessen Denken u.a. die reformierten Kirchen Kontinentaleuropas geprägt hat). Die Erziehung zur Nächstenliebe erweist sich als fruchtbar. Schon früh trat der junge Dunant, gestützt auf seine tiefe religiöse

Überzeugung, engagiert für die Menschheit ein. Ersten Ausdruck fand dieses Engagement in seinem Beitritt zur Genfer Gesellschaft für Almosenspenden. Doch Dunant wollte mehr: Mit der Gründung des Christlichen Vereins Junger Männer (CVJM) im Jahre 1855 erfüllte er sich den Traum von einer weltumspannenden "geistlichen Familie".

Das Schlüsselerlebnis seines Lebens widerfuhr Dunant 1859 auf einer Geschäftsreise nach Solferino in Oberitalien. Eher zufällig wurde er Zeuge einer der blutigsten Schlachten der Geschichte. Eine Schlacht mit über 40.000 Verwundeten und Toten. Weil er das in Solferino Erlebte nicht vergessen konnte, schrieb er ein Buch mit dem Titel "Un souvenir de Solferino" (Eine Erinnerung an Solferino). Er entwickelte in diesem Buch die Idee, wie zukünftig das Leid der Soldaten verringert werden könnte. Auf einer Basis von Neutralität und Freiwilligkeit sollten in allen Ländern Hilfsorganisationen gegründet werden, die sich im Fall einer Schlacht um die Verwundeten kümmern würden. Dunant begab sich auf Reisen quer durch Europa, um für sein Buch Werbung zu machen. Der Präsident der "Genfer Gemeinnützigen Gesellschaft", der Jurist Gustave Moynier, machte das Buch und Dunants Ideen zum

Thema der Mitgliederversammlung der Gesellschaft am 9. Februar 1863. Dunants Vorschläge wurden geprüft und von den Mitgliedern als sinnvoll und durchführbar bewertet. So konnte 1863 in Genf das Internationale Komitee vom Roten Kreuz gegründet werden. Nur ein Jahr später wurde die erste Genfer Konvention erlassen. Die Genfer Konventionen sind zwischenstaatliche Abkommen und eine essentielle Komponente des humanitären Völkerrechts. Sie enthalten für den Fall eines Krieges oder eines internationalen oder nicht internationalen bewaffneten Konflikts Regeln für den Schutz von Personen, die nicht oder nicht mehr an den Kampfhandlungen teilnehmen.

Doch lange konnte Henry Dunant die Früchte seiner Arbeit nicht genießen. Nach einer Verurteilung wegen betrügerischem Konkurses und dem Tod seiner Mutter führte er viele Jahre ein Leben als Heimatloser. Er lebte in den folgenden Jahren ein einsames Leben in materiellem Elend, zwischen 1874 und 1886 unter anderem in Stuttgart, Rom, Korfu, Basel und Karlsruhe. Dennoch kamen seine Aktivitäten nicht zum Erliegen. 1881 kam Henry Dunant, in Begleitung von Freunden aus Stuttgart, erstmals in das Schweizer Dorf Heiden im Appenzellerland. Ab 1887 erhielt er, zu der Zeit in London lebend, von

seinen Angehörigen eine kleine monatliche finanzielle Unterstützung. Hier verbrachte er völlig zurückgezogen seinen in den folgenden Jahren zunehmend von religiös-mystischen Gedanken und prophetischen Vorstellungen geprägten Lebensabend. Zu dieser Zeit stand Henry Dunant in einem regen Schriftwechsel mit der österreichischen Pazifistin Bertha von Suttner, nachdem sie ihn in Heiden persönlich besucht hatte. Beeindruckt vom Wirken Bertha von Suttners und Florence Nightingales gelangte er in dieser Zeit zu der Überzeugung, dass Frauen bei der Verwirklichung eines dauerhaften Friedens eine sehr viel grössere Rolle spielen würden als Männer. Eigennutz, Militarismus und Brutalität sah er in diesem Zusammenhang als typisch männliche Prinzipien, während er den Frauen Nächstenliebe, Einfühlungsvermögen und das Streben nach einer gewaltfreien Konfliktlösung zusprach. Basierend auf dieser Sichtweise setzte er sich auch verstärkt für die Gleichberechtigung der Frauen ein. 1897 regte er unter dem Namen „Grünes Kreuz“ die Gründung eines internationalen Frauenhilfsbundes an.

Seine „Wiederentdeckung“ brachte ihm den verdienten Ruhm, der 1901 in der Verleihung des ersten Friedensnobelpreises gipfelte. In seinen letzten Lebensjahren

verachtete Dunant jegliche religiösen Institutionen und sagte sich vom Calvinismus wie von jeder anderen Form organisierter Religion los, sah sich aber weiterhin mit dem christlichen Glauben verbunden.

Henry Dunant starb am 30. Oktober 1910. Seine Leistungen wurden und werden bis in die Gegenwart in vielfältiger Weise gewürdigt.

Herausragend aus der Vielzahl der Ehrungen, die ihm insbesondere in den letzten 15 Jahren seines Lebens verliehen wurden, ist dabei wie gesagt der Friedensnobelpreis. Sein Geburtstag, der 8. Mai, wird von der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung jährlich ihm zu Ehren als Weltrotkreuz- und Rothalbmond-Tag begangen. Am 29. Oktober, dem Tag vor seinem Todestag, erinnert die Evangelische Kirche in Deutschland mit einem Gedenktag im Evangelischen Namenkalender an ihn.

Was leistet das Rote Kreuz heute? Das IKRK (Internationale Komitee vom Roten Kreuz) kümmert sich in erster Linie um internationale Konflikte und Bürgerkriege, vor allem in Entwicklungsländern. Es hat den Auftrag die Einhaltung des Internationalen Humanitären Rechts zu überwachen, dieses zu verbreiten und weiterzuentwickeln. Das IKRK operiert als unabhängige, unparteiliche und neutrale Organisation in Konflikten.

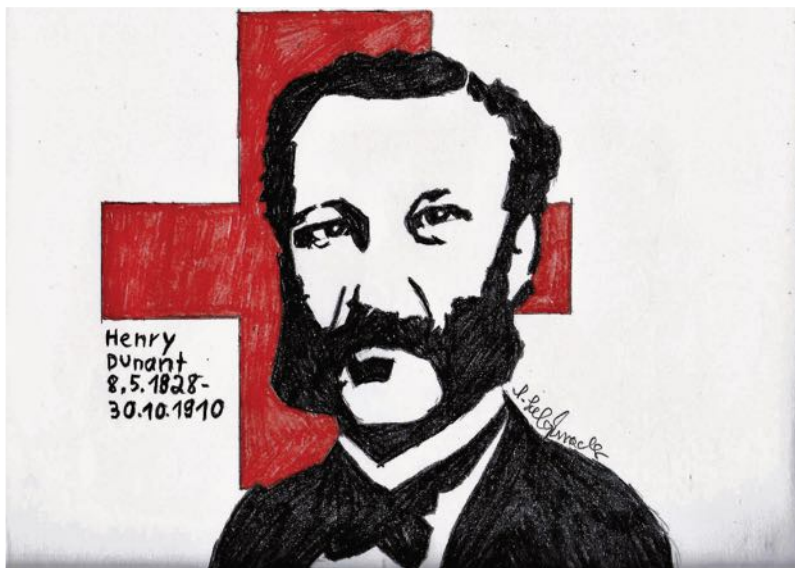
Neben dem IKRK gibt es die 1919 in Paris gegründete "Liga der Rotkreuz-Gesellschaften". Sie nennt sich seit einigen Jahren "Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften", das heißt: Sie ist die multinationale Dachorganisation für rund 190 nationale Rotkreuz-Gesellschaften, darunter auch die des "Deutschen Roten Kreuzes" (DRK). Das "Deutsche Rote Kreuz" (DRK) ist einer der ältesten Rotkreuzverbände weltweit. Bereits im Jahr der ersten Genfer Konvention (1864) wurden in den deutschen Einzelstaaten von Preußen bis Bayern, von Oldenburg bis Baden Rotkreuz-Verbände gegründet. Heute ist das DRK mit etwa vier Millionen Mitgliedern eine der größten nichtstaatlichen Organisationen der Bundesrepublik. In Deutschland engagiert sich das DRK sowohl als nationale Hilfsgesellschaft als auch in der Wohlfahrtspflege. Seine Aufgaben sind Zivil- und Katastrophenhilfe, Sanitäts- und Rettungsdienst, Suchdienst, Freiwilligendienst, Blutspendendienst und nicht zuletzt die verschiedenen Bereiche der Sozialarbeit wie Altenpflege, Behindertenhilfe, Kinder-, Jugend- und Familienhilfe oder Gesundheitsförderung. Finanziert wird das DRK von zirka 4 Millionen Mitgliedern und durch regelmäßige Spenden, nicht zuletzt

aber auch von der Bundesregierung, den Ländern und Kommunen. Sie stellen zweckgebundene Mittel für Aufgaben bereit, die im öffentlichen Interesse liegen.

Ein weiterer Teil der Finanzierung erfolgt durch Kostenerstattung der gesetzlichen Sozial- und Krankenversicherungsträger. Trotz dieser Finanzierung ist das Rote Kreuz aber keine staatliche Organisation und ohne den Einsatz der vielen freiwilligen Helfer wäre seine Existenz nicht gesichert. Wer seinen Beitrag zu einer gerechteren Welt und der Unterstützung Hilfsbedürftiger leisten möchte, ist mit einer Spende für das Deutsche Rote-Kreuz auf

der sicheren Seite. Wie bereits zu Beginn des Artikels erwähnt, sende ich seit längerem regelmäßig für das Deutsche Rote Kreuz und erhalte oft Berichte über das aktuelle Wirken der Organisation. Das sind beeindruckende Zeugnisse, die mich motivieren, ihm weiter Geld zukommen zu lassen. Vielleicht möchten auch Sie gerade zu Weihnachten ein bißchen dem Gedanken der Nächstenliebe nachgehen. Das Deutsche Rote Kreuz würde sich über eine Zuwendung freuen.

*Text und Zeichnung:
Andrea Schloßmacher*



Labyrinth - Leckerschmecker

Weihnachtsrezept aus den USA

Alabama Banana Pudding

Warm & süß: Vanillepudding mit Bananen und Keksen wird mit Baiser überbacken und lauwarm serviert. Dieses Soul Food stammt aus dem Süden der USA.

Im vorgeheizten Backofen (200 Grad Ober-/Unterhitze) 5 bis 10 Minuten backen, bis der Eischnee eine schöne helle Bräune annimmt. Schmeckt warm und kalt.

Zutaten

½ Beutel Eierplätzchen (die kleinen, runden) 100 g
2-3 Bananen, sehr reif
1 TL Zitronensaft
1 Beutel Vanillepudding, zubereitet mit 650 ml Milch, 2 Eigelb und 75 g Zucker
2 Eiweiß, mit 1 EL Zucker zu festem Eischnee geschlagen



Zubereitung

In eine Auflaufform schichtweise Plätzchen und in Scheiben geschnittene Bananen legen. Obst mit wenig Zitronensaft beträufeln.

Den Pudding nach Anweisung kochen, aber mit 650 ml Milch. Er soll flüssig genug sein, so dass die Kekse weich werden können. Den Pudding über die Kekse und Bananen streichen. Den Eischnee gleichmäßig darauf verteilen, mit einem Löffelrücken glatt streichen oder dekorativ aufspritzen.



Corona – Die Chance, etwas zu ändern, zu verändern

Teil 2

Wie lange die Krise in Europa andauern wird, bleibt abzuwarten. Zumal die Frühjahrsgrippe, die der Coronagrippe in ihren Symptomen ähnelt, noch hinzukommen wird. Da fast alle Geschäfte, Gaststätten, Großbetriebe, Kleinbetriebe usw. geschlossen bleiben und die Menschen nicht wissen, wie es in naher Zukunft weitergehen soll, zumal sie kaum wissen, wie sie die Miete usw. bezahlen sollen, herrscht große Unsicherheit. Sicher, Vater Staat stellt Milliardenkredite zur Verfügung, damit keiner aus Geldmangel seine Wohnung oder Arbeitsstelle verliert. Irgendwann hat jede Krise mal ein Ende und es geht immer irgendwie weiter. Es kann also nur besser werden. Ja, es kann eigentlich nur besser werden.

Brigitte, du sagst es so zögernd, glaubst du nicht an Besserung? Weißt Du, Gisela, ich denke gerade daran, dass uns die nächste Krise, nämlich die Verschuldung, nicht nur Deutschlands, sondern fast allen anderen Staaten noch bevorsteht und es zu einer weltweiten Wirtschaftskrise kommen kann. Amerika, China, Russland, Nordkorea, Saudi-Arabien, Iran, Irak, Türkei etc. werden von Diktatoren regiert, denen ihre eigene Macht wichtiger ist als das Volk.

Macht hat etwas mit Gier, Unterdrückung, Überheblichkeit, Anmaßung zu tun. Unterstützt werden die Machthaber vom Militär und von Mitarbeitern, die auch Macht ausüben wollen.

Gleichheit, Wahrheit, Empathie, Menschenrechte existieren für die Macht kaum mehr.

Menschenrechtsverletzungen gehören zum Alltag. Werden von den europäischen Ländern stillschweigend hingenommen. Wirtschaftlichkeit, Expansion ist wichtiger als Menschenrechte. Die Macht des Geldes, der Lobbyisten, werden wir noch zu spüren bekommen. Sie wird wie eine Invasion von Heuschreckenschwärmen versuchen, Grundstücke, Firmen, die die Coronakrise finanziell nicht verkraftet haben, sich weltweit einzuverleiben.

Nun, ich hoffe, dass man ausländischen Spekulanten einen Strich durch die Rechnung machen wird. Hier und in all den anderen Ländern, die in finanzielle Schwierigkeiten – unverschuldet – geraten sind...

Jedes Land, das von Diktatoren regiert wird, möchte einmal die Weltherrschaft übernehmen, um uns ihren Stempel aufzudrücken.

Geld regiert nun einmal die Welt.
Erst recht dann, wenn man vor der
Wahrheit die Augen, die Ohren und
den Mund verschließt und die
Lügen bzw. das Geld hofiert wird,
statt es anzuprangern.

Und Brigitte, glaubst Du, dass wir –
die Menschheit – und die
Weltregierungen etwas aus der
Krise gelernt haben? Nun, ich hoffe
es inbrünstig. Aber Du weißt ja, der
Mensch ist ein Gewohnheitstier.

Vergessen nach der Krise ist all der
Stress und er kehrt in sein
gewohntes Muster wieder zurück,
so als wäre nie etwas gewesen.

Reisen, Konsum gehören wieder
zum täglichen Alltag.

Unseren Müll transportieren wir
weiterhin in die 3. Welt, wo ein
ganzer Kontinent im Müll versinkt.
Die Ausbeutung weltweit wird
weitergehen.

Die Flüchtlingswellen werden
zunehmen, da mehr und mehr
Länder versanden oder im Meer
verschwinden werden.

Wir Sehende erkennen es, andere
sind aber blind. Solange Europa die
Steuerflüchtlinge gewähren lässt,
hört die Korruption, die Vettern-
wirtschaft nicht auf. Und der
Reichtum wird stetig und ständig
anwachsen.

Einheitslöhne für Europa sind
längst überfällig.

Kein Mensch bräuchte mehr 2 bis 3
Minijobs auszuüben, um
einigermaßen
über die Runden zu kommen.
Die Chance etwas zu ändern, zu
verändern ist da! Corona öffnete
uns die Augen.

Wir Sehende sehen, sind Sehende,
bleiben sehend, wenn wir vor der
Wahrheit, der Realität nicht senken
unsere Augen, unseren Blick...

Weißt du Gisela, zur Zeit ist der
Spielball der Welt das Geld!
Es darf es aber nicht bleiben!
Sonst wird die Menschheit –
weltweit – unter dem
Antisemitismus, der zunehmenden
Gewaltbereitschaft, dem
Nationalismus, der Ichbezogenheit
fürchterlich leiden.

Die Chance – weltweit – etwas zu
ändern ist da!

Bleibt abzuwarten, wer die
Oberhand behalten wird.

Die Vernunft, die Wahrheit, die
Mitmenschlichkeit?
Oder der Profit, die Macht der
Lügen, der Gelder und der
Unterdrückung?

Liane B. Habermann

Steckbrief

Name: Matthias Naftali

Rufname: Matthias

Mein Team: Tagesstruktur & Leben

Mein Beruf: Sozialarbeiter B.A.

Mehr über mich:

Wo komme ich her?

a) beruflich? Alpha e.v
Wermelskirchen

b) Wohnort? Solingen. Geburtsort:
Hannover



Outdoor oder Stubenhocker?

Was mache ich in meiner Freizeit gern?

Coronabedingt eher Stubenhocker, sonst outdoor. Ich gehe gerne ins Fitness- Studio, mache Kampfkunst und spiele gerne am Computer.

Was ist meine „Secret Superpower“?

Mein Interesse am Gegenüber, an Neuem. Ich würde mich freuen, so viel wie möglich kennen lernen zu können.

Erster Lieblingssong:

Eifel 65 mit Blue (Da Ba Dee)

Mein Lebensmotto:

Du bist niemals zu alt, neues anzugehen.

Das wollte ich noch loswerden:

Ich freue mich, bei der SGN zu sein.





Kornelia Meffert - „Kleiner Löwe“

Jürgen Klopp - zwischen Gott und Premier League

Jürgen Klopp, wer kennt ihn nicht. Spätestens seit dem Sieg in der Premier League (englische Fußballliga) hat sich der ehemalige Dortmunder Trainer seinen Kultstatus gesichert. Woher nimmt er die Kraft, ein so erfolgreicher Fußballtrainer zu sein? Ein wichtiger Stützpunkt ist sicherlich sein Glauben an Jesus Christus. Jesus ist für ihn die wichtigste Person der Geschichte: «Durch ihn hat sich alles verändert. Was er getan hat, war das Großartigste, was jemals vollbracht wurde. Wir werden niemals in der Lage sein, so etwas zu tun, müssen wir aber auch nicht. Jesus hat es ja schon für uns getan.» Weiterhin führte er aus, dass sein Glaube „... alles ist, was mich aufmacht, was mich leitet, was meine moralischen Prinzipien festlegt. Mein roter Faden durchs Leben ist mein Glaube, ganz klar“ .

Im Dienste seines Glaubens schickte Jürgen Klopp auch eine Videobotschaft an einen todkranken Fan. Der Anhänger von Klopps Verein FC Liverpool Dave Evans leidete an Krebs. „Ich habe gehört, Du bist ein unglaublicher Kämpfer“, begann Klopp seine Videobotschaft an den Mann und endete mit den Worten „Ich bin Christ. Wir sehen uns“.

Etwas, wozu Jürgen Klopp auch steht, ist seine Haartransplantation.

Er hat sich den Hinterkopf und die Geheimratsecken auffüllen lassen. Wie kam es dazu? „Wir haben mit unseren Söhnen und einem Freund, der Arzt ist, zusammengesessen und darüber gesprochen, was man an sich ändern würde, wenn man könnte. Als ich dran war, fiel mir überhaupt nichts ein. Aber die anderen meinten: Komm, irgendetwas muss es doch geben. Kurz zuvor war mir auf einem Foto aufgefallen, dass an meinem Hinterkopf die Haare dünner werden - also sagte ich das. Da meinte unser Freund, dass das gar kein Problem sei, er kenne einen Arzt, der das super macht. Und überredete mich, mir einen Termin zu besorgen“, sagte er in einem Gespräch mit dem Magazin „Grazia“. Nach dem Eingriff hatte er mit Schwellungen im Gesicht zu kämpfen. Klopp befürchtete, dass diese nicht mehr weggehen. Das war allerdings falscher Alarm. Insgesamt ist Jürgen Klopp zufrieden mit seiner Haartransplantation. „Ich bin jemand, der Problemen gerne zuvorkommt. Wenn ich merke, dass ich Kopfschmerzen bekomme, nehme ich gleich eine Tablette - und so habe ich das mit den Haaren auch gemacht. Also: Eitel bin ich, aber nicht so, dass es anstrengend wird.“

Aber jetzt zum Thema, das Jürgen Klopp richtig berühmt gemacht hat: der Fußball! Abgeleitet von seinem bereits erwähnten christlichen Glauben ist die Motivation für den Fußball folgende: „Wir wollen den Menschen Hoffnung geben und Freude und gute Momente, an die sie sich erinnern“. Motiviert dadurch begann er seine Fußballkarriere zunächst bei mehreren Amateurvereinen, bevor er von 1990 bis 2008 beim 1. FSC Mainz 05 erst als Spieler und 2001 als Trainer agierte. Diesen führte er 2004 erstmals in die Bundesliga. 2008 wechselte er zu Borussia Dortmund. Mit dem BVB wurde er in den Jahren 2011 und 2012 Deutscher Meister und gewann 2012 das Double. Außerdem erreichte er zwei weitere Pokalendspiele und 2013 das Finale der UEFA Champions League. Seit Oktober 2015 ist Klopp Cheftrainer des FC Liverpool. Mit dem Verein erreichte er mit dem Champions-League-Sieg 2019 und dem Gewinn der englischen Meisterschaft 2020 seine bisher größten Erfolge als Trainer. Nach Ottmar Hitzfeld und Jupp Heynckes ist er der dritte deutsche Trainer, der mit der von ihm betreuten Mannschaft einen Champions-League-Titel der Männer gewann. Geboren wurde Jürgen Klopp am 16. Juni 1967 in Stuttgart und wuchs mit zwei älteren Schwestern bei seinen Eltern Elisabeth und

Norbert in der Gemeinde Glatten bei Freudenstadt im Schwarzwald auf. Fußball spielte er zunächst im 30 Kilometer entfernten Ergenzingen, dann beim 1. FC Pforzheim, bei Eintracht Frankfurt (Reservemannschaft), Viktoria Sindlingen und Rot-Weiß Frankfurt. Mit dem damaligen Oberligisten Rot-Weiß, der von Dragoslav Stepanović trainiert wurde, wurde er 1990 Hessenmeister und scheiterte in der anschließenden Aufstiegsrunde zur Zweiten Liga an Mainz 05. Bei diesem Aufstiegsspiel wurde die Mainzer Vereinsführung auf Klopp aufmerksam und verpflichtete ihn im Sommer 1990 für die nun anstehende Zweitliga-Saison; dadurch wurde Klopp Fußballprofi. Er bestritt für den 1. FSV Mainz 05 bis 2001 325 Zweitligaspiele und ist damit Rekordhalter des Vereins, bezogen auf Spiele in der 2. Bundesliga. Mit insgesamt 340 Pflichtspielen stand Klopp zudem in der vereinsinternen Statistik bis Anfang November 2006 zusammen mit Michael Müller auf Platz 1, bis sie von Torhüter Dima Wache und im Dezember 2014 auch von Nikolče Noveski überholt wurden. Klopp erzielte für Mainz 52 Zweitligatore, nur übertroffen von Sven Demandt. Er ist neben Benjamin Auer der einzige Spieler, der in einem Zweitligaspiel vier Tore für Mainz 05 erzielte, so 1991/92

beim 5:0-Auswärtssieg gegen den FC Rot-Weiß Erfurt. Ab dem 28. Februar 2001 trainierte Klopp zunächst als Interimslösung bis zum Saisonende die Profimannschaft des 1. FSV Mainz 05 in der 2. Bundesliga. Die Mainzer Vereinsführung unter dem Präsidenten Harald Strutz und dem Manager Christian Heidel beförderte den Abwehrspieler Klopp zum Trainer. Unter seiner Leitung gewann die Mannschaft sechs der ersten sieben Spiele und erreichte damit erneut den Klassenverbleib. Aufgrund dieser Erfolge wurde Klopp nach Ende der Saison zum Cheftrainer ernannt. Vor Beginn der Saison 2005/06 erreichte Klopp mit dem 1. FSV Mainz 05 den bis dahin größten Erfolg des Vereins, als seine Mannschaft über die UEFA-Fair-Play-Wertung und mit Losglück in die UEFA-Pokal-Qualifikation einzog. In der Bundesligasaison 2006/07 stieg der 1. FSV Mainz 05 als Tabellen-16. wieder in die 2. Bundesliga ab. Am letzten Spieltag der Saison 2007/08 verpasste der Verein den Aufstieg in die Bundesliga knapp, so dass Klopp seine Tätigkeit als Trainer in Mainz zum 30. Juni 2008 beendete. Ab dem 1. Juli 2008 trainierte Klopp den Bundesligisten Borussia Dortmund, der zu diesem Zeitpunkt und in den Spielzeiten zuvor nicht mehr im oberen Bereich der Tabelle platziert war, als Nachfolger von Thomas Doll. Ihm gelang es in der

Folgezeit, den BVB wieder zu einem Spitzenverein des deutschen Fußballs zu formen. Im Januar 2012 verlängerten Klopp und Borussia Dortmund seine ursprünglich bis 2014 laufende Vertragslaufzeit bis zum Sommer 2016, im Oktober 2013 erneut bis 2018. Nach einer schwachen Hinrunde vereinbarte Klopp im April 2015 mit dem Verein ein vorzeitiges Ende der Zusammenarbeit zum 30. Juni 2015. Am Ende der Saison 2014/15 qualifizierte sich der BVB noch für den internationalen Fußball. Klopps letztes Spiel als Trainer des BVB war das Finale des DFB-Pokals am 30. Mai 2015, das seine Mannschaft mit 1:3 gegen den VfL Wolfsburg verlor. Am 8. Oktober 2015 übernahm Klopp das auf dem zehnten Tabellenplatz stehende Premier-League-Team des FC Liverpool vom zuvor entlassenen Brendan Rodgers. Klopp war zu diesem Zeitpunkt nach Felix Magath, der von Februar bis September 2014 den FC Fulham trainiert hatte, erst der zweite deutsche Cheftrainer bzw. Teammanager in der Premier League. Im Juli 2016 wurde Klopps Vertragslaufzeit bis zum 30. Juni 2022 verlängert. Als erster Deutscher wurde er am 14. Oktober 2016 zum Trainer des Monats der Premier League gewählt. Die Saison 2016/17 beendete Klopp mit seiner Mannschaft als Tabellenvierter. Der FC Liverpool

bestritt erfolgreich die Playoffs zur UEFA Champions League 2017/18 und erreichte schließlich das Finale, unterlag aber Real Madrid mit 1:3. Er verlor damit zum dritten Mal ein europäisches Pokalfinale. In der Saison 2018/19 wurde Klopp mit dem FC Liverpool trotz 97 Punkten nur Zweiter hinter Manchester City. Noch nie hatte eine Mannschaft in der Premier League als Vizemeister mehr Punkte geholt. In der gesamten Spielzeit verlor das Team nur ein Spiel: am 21. Spieltag auswärts gegen Manchester City. Klopp erreichte mit seiner Mannschaft erneut das Finale der Champions League, das Liverpool am 1. Juni 2019 im Wanda Metropolitano in Madrid gegen Tottenham Hotspur 2:0 gewann. Klopp ist damit nach Jupp Heynckes und Ottmar Hitzfeld der dritte deutsche Trainer, der mit der von ihm betreuten Mannschaft einen Champions-League-Titel gewann. Am 14. August 2019 besiegte der FC Liverpool im Elfmeterschießen den FC Chelsea im UEFA Super Cup, den Klopp als erster deutscher Trainer gewann. Am 21. Dezember holte er mit dem FC Liverpool zum ersten Mal in der Vereinsgeschichte des Clubs die FIFA-Klub-Weltmeisterschaft mit einem 1:0-Sieg nach Verlängerung gegen Flamengo Rio de Janeiro. Im Dezember 2019 wurde die Laufzeit seines Vertrags bis 2024 verlängert.

In der Saison 2019/20 enteilte der FC Liverpool in der Premier League der Konkurrenz. Erst am 28. Spieltag musste Klopps Mannschaft, die zuvor nur durch ein Unentschieden am 9. Spieltag bei Manchester United Punkte liegen gelassen hatte, beim Abstiegs Kandidaten FC Watford mit einem 0:3 die erste Saisonniederlage hinnehmen, was die erste Niederlage nach 44 Spielen bedeutete. Mit 18 Siegen in Folge teilt sich der FC Liverpool den Rekord mit Manchester City (2017). Im März wurde die Saison aufgrund der COVID-19-Pandemie unterbrochen. Nach 29 absolvierten Spielen stand der FC Liverpool mit 82 Punkten an der Tabellenspitze, der Zweitplatzierte Manchester City lag bei einem Spiel weniger 25 Punkte hinter den Reds (Liverpool). Nachdem der Spielbetrieb Mitte Juni mit Geisterspielen wieder aufgenommen worden war, wurde der FC Liverpool am 31. Spieltag – 7 Spieltage vor Saisonende – zum 19. Mal englischer Meister, was die nach Spieltagen früheste Meisterschaft der Premier-League-Geschichte bedeutete. Zuvor waren Manchester United 2001 und Manchester City 2018 jeweils 5 Spieltage vor Saisonende Meister geworden. Es war die erste Meisterschaft seit 1990 sowie die erste seit der Einführung der Premier League für den FC Liverpool. Der Verein schloss die

Saison schließlich mit 99 Punkten (32 Siege, 3 Unentschieden und 3 Niederlagen) ab, womit man den Punkterekord von Manchester City aus der Saison 2017/18 um einen Punkt verpasste. Nach der Saison wurde Klopp zu Englands Fußballtrainer des Jahres und zum Premier League Manager of the Season gewählt.

Die Fans waren auch begeistert von Klopp und seiner Mannschaft und feierten dies ausgelassen auf den Straßen – trotz Corona. Sehr zum Unwillen von Jürgen Klopp, der seine Meinung auch offenkundig kundtat: „Wir sind es den Schwächsten in unserer Gesellschaft schuldig“, schrieb Klopp in einem offenen Brief an die Lokalzeitung „Liverpool Echo“ am Montag, „dem Gesundheitspersonal, das so viel gegeben hat und dem wir applaudiert haben, und der Polizei und den örtlichen Behörden, die uns als Verein helfen.“ „Eure Leidenschaft ist meine Leidenschaft“, schrieb der 53-Jährige, „aber jetzt ist das Wichtigste, dass wir solche Art von Versammlungen unterlassen.“ Abschließend meinte er noch zu dem Thema Corona: "Wenn wir in 10, 20, 30, 40 Jahren zurückblicken und das Fazit ist, dass das die Phase war, als die Welt die größte Solidarität, die größte Liebe, die größte Freundschaft oder was auch

immer gezeigt hat, wäre das großartig, wirklich großartig." Denn das sei die Lösung: "Wir müssen alle diszipliniert sein, alle zusammenarbeiten, alle aufeinander achtgeben."

Andrea Schloßmacher



Mefferts Meinung

Rassismus

Falls es einen Rassismus gibt, ist ein Gegenrassismus (schwarz, gelb u.a. gegen weiß) keine Lösung.

Toter Häftling in der Zelle.
Wo bleibt der Aufschrei der Menschen????
Kommt keiner – war bloß ein Rechter???

4,5 Millionen...

4,5 Millionen männliche Küken werden jedes Jahr lebendig geschreddert!!! Ein Unding!!! Wahnsinn!

Ich wüsste gerne:

„Wie viele Hennen gibt es? Wie viele Eier legen diese?

Wie viele Hennen landen auf dem Speiß und können diese regelmäßig durch jüngere ersetzt werden?

So alt sind die auf dem Speiß doch auch nicht.

Wahnsinnszahlen...

wenn jedes Jahr 4,5 Millionen männliche Küken lebendig geschreddert werden!!!

Peter Meffert

Frauengruppe

- jeden Mittwoch von 13.00 bis 14.30 Uhr in den Räumen der SGN
Gemeinsame Unternehmungen für Frauen



Zurzeit nur für LT22 und LT24-Teilnehmerinnen wegen Corona

Abschied von Ralle

Lieber Freund (Ralle), der Du von uns gegangen bist, unsere Gedanken begleiten Dich auf Deiner letzten Reise. Der Tod ist nicht das Ende, sondern nur ein neuer Anfang oder nach J.K.Rowling: Der Tod ist nur das nächste große Abenteuer.

Wir bewundern Deinen Lebensmut, den Du bis zuletzt nicht aufgegeben hast, Deinen unbändigen Willen am Leben festzuhalten. Trotz Deiner Krankheit, warst Du immer für Deine Freunde da, hast uns immer Dein Ohr geliehen. „Nur weil ich krank bin, heißt das nicht, dass eure Probleme weniger wichtig sind.“

Deine positive Einstellung zum Leben hat Dich weit gebracht. Und Du warst immer für einen Lacher zu haben, dies zeigt schon Deine Liebe zur Satire.

Ich erinnere mich an eine Szene während des Shutdowns im Frühjahr: Herr P. saß auf einer Bank in der Sonne und ich erkundigte mich nach seinem Befinden. Daraufhin erwiderte er: "Wissen Sie, ich habe schon Schlimmeres er- und überlebt."

Außerdem kann ich mich an eine Anekdote im Krankenhaus erinnern: Damals habe ich auf ein

Paket gewartet. Der Paketbote fuhr schon los, also hechtete ich ihm hinterher. Als er mir mein Päckchen übergab, fiel mir eine weitere Sendung auf, die an Ralle adressiert war. Ich nahm dieses ebenfalls an mich. Später stellte sich heraus: Er hatte ebenfalls sehnsüchtig auf sein Paket gewartet. Daher dauerte es etwas, bis ihm auffiel, dass ich ihm sein Paket übergab: "Moment mal, wie kommst DU überhaupt an mein Paket?"

So warst Du, Ralle. Jetzt sitzt Du auf einer Wolke mit Jimi Hendrix und mischst den Himmel so richtig auf.

Wir verabschieden Dich mit den Worten von Pink Floyd: "And you run, you run to catch up with the sun". (Und Du rennst, Du rennst, um die Sonne einzuholen)



Lyrik in Labyrinth

Der Weihnachtsbaum

Der Weihnachtsbaum ist bunt
geschmückt
und wir, wir sind schon ganz
verrückt.
Verrückt nach den Geschenken
unterm Baum,
ja, das ist ein wahrer Traum.

Die Kinder steh'n mit großen Augen
davor,
und alle Englein singen im Chor
Die Glocken läuten mit dazu
und der Weihnachtsmann, der
kommt im Nu.

Er kommt mit großen Schritten
auf einem weißen Schlitten
Josef, Maria und das kleine Kind
kommen mit dem Weihnachtsmann
geschwind.
Und sind sie zu jedem Kind
gekommen
sind die voll Freude ganz
benommen.

Daniela Strietzel

Eine kleine Weihnachtsgeschichte

Es war einmal vor gar nicht allzu
langer Zeit, da begab es sich, dass
eine Großmutter mit drei von ihren
Enkeln im Advent bastelte.
Während die Kinder schwer
beschäftigt am Tisch saßen und
ungeduldig darauf warteten, dass
die Plätzchen endlich fertig und
zum Naschen freigegeben wurden,
buk die Oma in der Küche. Um ihre
Enkel zu beschäftigen, trug sie
ihnen auf, einen Brief an das
Christkind zu schreiben.
Als die betagte Dame wieder
einmal in der Küche verschwand,
sahen sich die drei Kinder ratlos an.
Ein kleiner Junge fragte mit großen

Augen, so wie sie nur Kindern
haben: „Meint ihr, wir sollen Oma
sagen, dass es das Christkind nicht
gibt?“
Erneut tauschten die Kinder Blicke
aus und beschlossen feierlich, ihrer
Oma die Illusion vom Christkind
nicht zu rauben.
Und wenn sie nicht erwachsen
geworden sind, naschen sie noch
heute....

Valeska Böhm

Fakten über den Geburtstag von Jesus Christus

1. Was ist Weihnachten wirklich?

Weihnachten ist das Fest, an dem fast zwei Millionen Christen jährlich die Geburt von Jesus Christus feiern. Damit feiert man also auch die Menschwerdung Gottes in Jesus.

2. Woher kommt das Wort Weihnachten?

Das Wort Weihnachten leitet sich ab von der mittelhochdeutschen Wendung

„(ze den) wihen nahten“, „(zu den) heiligen Nächten“.

3. Warum feiern wir am

24. Dezember Weihnachten?

Weihnachten wird weltweit meist am 25.12. als Geburt von Christus gefeiert. In vielen Ländern wird jedoch bereits am 24.12. gefeiert. Dieser Abend ist der Vorabend des Weihnachtsfestes, der sogenannte Heiligabend, und mit dem

Vespergottesdienst beginnen Christen vieler Konfessionen in aller Welt die Feier der Geburt Jesu Christi.

4. Warum heißt des Bescherung?

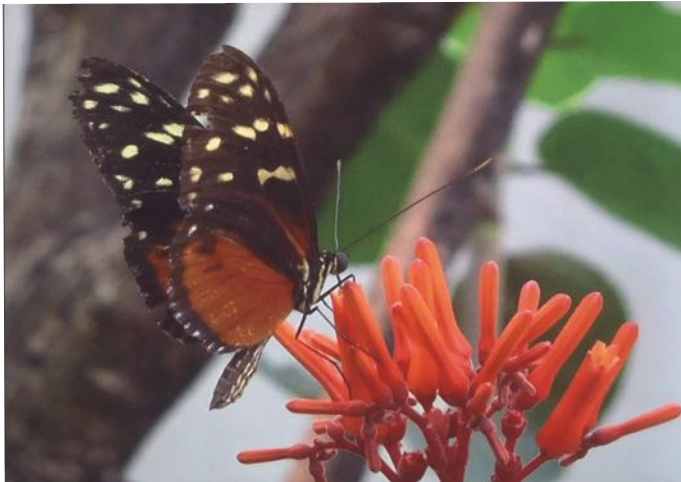
Der nur im Deutschen gebräuchliche Begriff Bescherung ist abzuleiten von mittelhochdeutsch beschern = verhängen, zuteilen.

5. Wann genau ist Jesus geboren?

Die christliche Jahreszählung berechnete Jesu mutmaßliches Geburtsjahr ist falsch. Die biblischen Angaben sind widersprüchlich. Nach Mt 2,1 ff. und Lk 1,5 wurde er zu Lebzeiten des Herodes geboren, der nach Josephus 4 v. Chr. starb. Demnach wurde Jesus wahrscheinlich zwischen 7 und 4. v. Chr. geboren.

Birgit Ulrike Reimann

Hans-Peter Unruhs Tierwelt



Buchvorstellung

*Bochum-Nord „vom Frieden in den Krieg und zurück zum Frieden“
1930-1950 von Günter Steden*

Dieses Buch ist im Europäischen Universitätsverlag in der Reihe „Zeitzeugen-Zeitdokumente“ erschienen, herausgegeben von Martin Woesler.

Es erzählt die Kindheit und Jugend eines Jungen, der in der Zeit des Nationalsozialismus heranwächst und später in der Jugendgruppe „die Falken“ über sich hinauswächst und seine große neue Aufgabe findet.

Im Vorwort schreibt Günter Steden, er habe dieses Buch für seine Enkelkinder geschrieben.

Es ist keine Familienchronik, der Autor schreibt das Buch nicht in der Ich-Form, sondern lässt „den Jungen“, alles erleben.

Geschildert werden Kindheit, Schule, Spiele, Sport, Kriegsbeginn, Kinderlandverschickung Schwaben, Kinderlandverschickung Mähren, Westpreußen, Handelsschule Pommern, das Ende des langen Krieges, Hungersnot, Nachkriegszeit, die Falken und Bau des Jugendheimes, Währungsreform, Zeltlager Sythen und das Internationale Zeltlager Lindau am Bodensee.

Während der Kinderlandverschickung Mähren lebte der Junge wie in einer Kaserne: eine

Führergruppe der Hitlerjugend empfing die Jungen mit einschüchternden Befehlen und Kommandos.

Sie mussten Betten bauen, Spinde ordnen, marschieren in Formationen und sogar „Strafexerzieren“.

Nach seiner Rückkehr begann wieder der Schulunterricht, bei dem durch einen guten Klassenlehrer (der auch Rektor der Schule war) sein Wissensdrang erkannt und gefördert wurde.

1943 gab es so viele Luftangriffe, dass die Mutter mit dem neunjährigen Bruder und dem Jungen nach Westpreußen flüchtete. Sie fanden auf dem Bauernhof von Verwandten der Mutter Aufnahme, wo es endlich wieder genug zu Essen gab. Der Vater des Jungen erklärte ihm in vielen Gesprächen, wie es zur Machtergreifung der Nationalsozialistischen Partei kommen konnte und warum es zum Krieg kam und vieles mehr. Der Junge muss ein gutes Verhältnis zu seinem Vater gehabt haben.

Nach dem Ende des langen Krieges begann die Hungersnot, die der Junge mit „Hamsterfahrten“ zu Bauernhöfen und Dörfern zu bewältigen versuchte.

Der Vater riet dem Jungen, zu den Treffen einer neugegründeten Jugendgruppe, die sich Bochum-Nord nannte, zu gehen. Die Jüngeren bildeten eine Falkengruppe, die sich jede Woche traf und viele Aktivitäten gemeinsam durchführte. Hier waren Jungen und Mädchen zusammen, was eine neue Erfahrung für den Protagonisten war.

Der Vater vermittelte ihm eine Arbeitsstelle bei der Post, die er sechs Jahre ausübte. Den absoluten Höhepunkt der Jugendgruppe Falken bildete der Bau des Jugendheimes, was sie ohne Hilfe von Erwachsenen schafften. Sie trafen sich samstags und sonntags und erlebten eine ganz starke Gemeinschaft. 1948 kam die Währungsreform, bei der die Reichsmark in Deutsche Mark umgewandelt wurde.

Während des Zeltlagers in Sythen erlebte der Junge eine Reihe von schönen, unbeschwerten Tagen in froher Gemeinschaft.

Später wurde er sogar zum Vorsitzenden der Falkengruppe gewählt, weil der vorherige Vorsitzende eine Abendschule besuchte und nicht mehr zu den Treffen kommen konnte.

Ein internationales Zeltlager in Lindau am Bodensee bildet den Abschluss des Buches mit dem Lied: „Wir sind jung, die Welt ist offen“

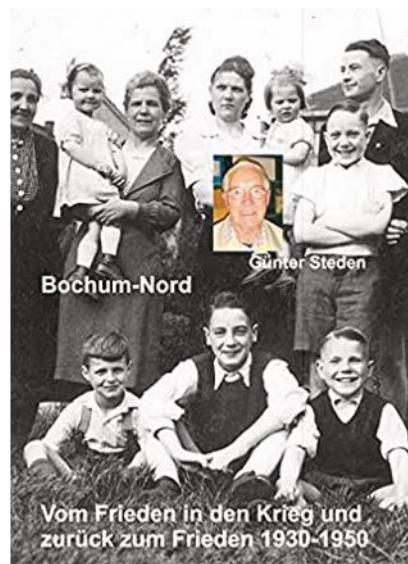
Folgende Zitate aus dem Buch sind mir wichtig geworden:

„Demokratie ist keine Sache der Anordnung, sondern des Übens und des Lernens“ (Seite 215)

„Die vergangenen zwei Jahrzehnte wiesen viel mehr Schatten als Licht aus. Gerade für sie, die Jugend, bedeutete die Zukunft so viel wie Aufbruch, Herausforderung und Stärke zeigen“ (Seite 225)

Günter Steden beschreibt sehr anschaulich, wie er die Nachkriegszeit erlebte und seine Erlebnissen in der Jugendgruppe „Die Falken“. Ich möchte dieses Buch sehr empfehlen.

Sabine Egemann



Es wächst zusammen, was zusammen gehört

So oder so ähnlich war der Leitsatz hinter der Deutschen Einheit. Es gab viel Jubel, viel Gezeter und Schwarzmalerei, sowie politische Mauschelei. Grenzen (auch im übertragenen Sinne des Wortes) wurden bestätigt und verwischt. Viele schmückten sich damit, die Deutsche Einheit auf den Weg gebracht und besiegelt zu haben. Wie z.B. Altkanzler Kohl, der sich selbst den Titel 'Kanzler der Einheit' gab oder Genscher. Sie alle haben nur geholfen die Steine wegzuräumen, die im Weg der Einheit standen. Ohne die Menschen, die friedlich demonstrierend auf die Straßen

gegangen sind, ohne den Wunsch nach Freiheit und Zugehörigkeit wäre es nie so weit gekommen. Einer der wichtigsten Politiker, der die Deutsche Einheit unterstützt hat, war Gorbatschow. Ohne Perestroika oder *Glasnost*-Reformen wäre eine Wiedervereinigung nicht möglich gewesen. Jetzt jährte sich der Tag der Deutschen Einheit zum 30sten mal. Grund genug sich zu erinnern und darüber nachzudenken, wie es einmal war, als Deutschland noch getrennt war. Vielleicht war früher doch nicht alles besser...

Valeska Böhm

Hans-Peter Unruhs Tierwelt



27

Die Schneekönigin

Sie war stets darauf bedacht, besonders den Kindern eine Freude zu machen, indem sie ihnen im Winter Schnee brachte.

Besonders zur Weihnachtszeit spielten Kinder gerne mit dem Schneeball und bauten einen Schneemann. Heutzutage gibt es durch die Klimaerwärmung nicht mehr so oft wie früher Schnee.

Jedoch zu der Zeit als sie noch regierte, gab es auch in unseren Breitengraden viel von den winterlichen Schneeflocken.

„Gabi, möchtest du mir helfen? Die untere Rolle von dem Schneemann ist mir fast zu schwer.“, sagte Anton.

Gabi erwiderte: „Anton, gib dir doch ein bisschen mehr Mühe, ich hole gleich eine Möhre und zwei Kohlen. Und dann für den Mund und die Knöpfe noch mehr Kohle. Ein alter Topf soll der Hut des Schneemanns sein.“

„Dann brauchen wir aber noch einen Stock.“, sprach Anton. „Den kannst du ja besorgen.“, antwortete Gabi.

Es dauerte ein bisschen und dann waren die Kinder mit dem Schneemann fertig. Die Schneekönigin hatte daran viel Freude. Doch dann kamen freche Jungens und machten eine Schneeballschlacht. Sie trafen auch den armen Schneemann. Gabi und Anton liefen schnell nach Hause,

denn in den Bällen waren auch Steine drin.

„Was ist das für ein schäbiger Schneemann?“, so riefen die Jungens. „Der wird nicht mehr lange sein.“ Und immer wieder schmissen sie Schneebälle auf den Topf des Schneemanns. Sie zerbrachen beinahe den Stock vom Schneemann und einige Kohlen flogen herunter. Nun griff aber die Schneekönigin ein und ließ es bitter kalt und frostig werden, so dass die Jungens keine Freude mehr daran hatten, länger draußen zu verweilen. Ein Glück - denn wenn sie so weiter gemacht hätten, wäre die Möhre in den Schnee gefallen und der Schneemann völlig kaputt gewesen.

Am nächsten Tag kamen Gabi und Anton wieder. Das Wetter war mild, aber kalt genug, um den Schneemann noch nicht schmelzen zu lassen. Dann richteten sie den Schneemann wieder her. Und es ging eine Weile so weiter, bis dann das Tauwetter kam und auch der Schneemann zu Wasser wurde. Die Schneekönigin war traurig. Sie hatte nun keinen Mann mehr und musste bis zum nächsten Mal warten, bis wieder eine Frostperiode beginnt und der Schnee liegen bleibt.

Ansgar Fietz

Keine Reibachfonds

Reibach-Fonds haben in bestimmten wichtigen Bereichen nichts zu suchen! Wann begreift die Regierung es endlich?

Beispielsweise als Betreiber von Altersheimen und Krankenhäusern, bei denen es doch eigentlich um Fürsorge, Gesundheit und Lebenserhalt von Millionen Menschen geht. Da sollte dies dann auch im Mittelpunkt stehen und nicht durch allzu gieriges, egoistisches Gewinnstreben torpediert werden! Es ist ein Unding, wenn Gewinn-Maximierung durch Personal-Minimierung stattfindet. Ständig überfordertes Personal vernachlässigt Patienten (besonders nachts), macht mehr Fehler, wird selber krank und sucht irgendwann das Weite. Dies alles geht auch - und wohl hauptsächlich - zu Lasten von Gesundheit und Leben der Patienten und Bewohner.

Aber das juckt Reibach-Gesellschaften nicht, sind sie doch ihren Aktionären mehr verpflichtet als ihren Kunden, den Patienten

und Bewohnern.

Und weil das so ist, haben sie in Krankenhäusern und Altersheimen gar nichts zu suchen. Einen durch und durch wilden Leoparden bekomme ich nie zur Schmusekatze umerzogen! Dementsprechend erzieht man egoistische Hedgefonds-Finanzhaie (u.ä.) auch nie zu sozialen Prioritäten.

Regierungen sollten erkennen, dass mit solchen Betreibern höchstens minimale Fortschritte zu erzielen sind und Krankenhäuser wie Altersheime wieder in staatliche Obhut geben. Es würde für die Gesellschaft womöglich teurer, aber wir sind ja im reichen Deutschland, Leben und Gesundheit sind unser höchstes Gut! Auch bei Immobilien richten sie viel Schaden an, so dass kaum noch bezahlbare Wohnungen zu finden sind. Also auch hier weg mit diesen gefährlichen Raubtier-Fonds!

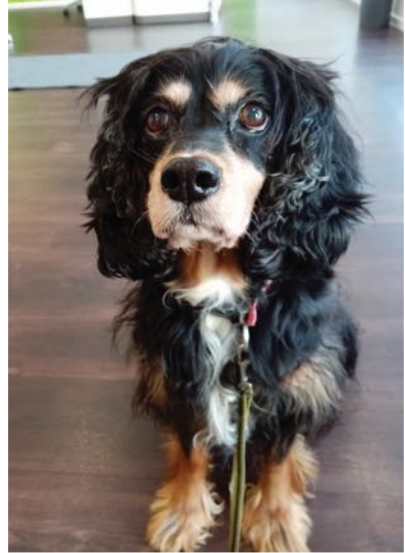
Harry Schloßmacher

Somewhere over the rainbow... there shines the Moon: LUNA
Irgendwo über'm Regenbogen scheint der Mond. Ein Nachruf

„Sie ist über die Regenbogenbrücke gegangen“ - In einem Land, von dem ich träumte, tapsen leise Hundepfoten. Mit traurigen Herzen verabschieden wir uns von unserem ersten SGN-Maskottchen. Luna, ein King Charles-Cockerspaniel, entschlief im September friedlich in Frauchens Armen. Uns fehlen ihre tapsigen Schritte auf dem Flur schon jetzt. Oder wenn sie mit ihrer Pfote gegen das Bein schlug, um ein Leckerchen abzustauben. Ein ganz besonderer Hund, der spürte, wenn es ihren Menschen nicht so gut ging und versuchte, sie mit Kuscheleinheiten zu beruhigen. In all den Jahren haben wir Luna nie bellen oder gar knurren gehört. Ein leiser Schatten, der auf uns achtete und jetzt von jenseits des Regenbogens auf uns aufpasst.

Wir werden Dich vermissen, Luna.
Auf Wiedersehen!!!

*Tanja Scherer
Valeska Böhm*



Lyrik in Labyrinth

Hinter dem Regenbogen

Zeit, unbedeutend, da, wo sich
HIER und DORT begegnen,
wo ich euch wiedersehen werde,
wo sich alle Seelen wiederfinden,
die eins sind miteinander. Für alle
Zeiten
Sich finden, um den gemeinsamen
Weg weiter zu gehen,
sich wieder und wieder finden und
trennen.
Dort, hinter dem Tor zur Ewigkeit,
dort am Regenbogen,
in einer Welt so voller Liebe und
Freude
dass es dafür keine Worte gibt.
In dieser Welt, am Ende und am
Anfang der Zeit,
am Anfang von Ewigkeit,
finden sich unsere Seelen wieder,
um gemeinsam weiter zu gehen.
Dort findet sich, was verloren
geglaubt,
was geliebt wird und losgelassen
werden musste
Dort, wo ihr auf mich wartet,
Seelengefährten,
Wegbegleiter, Lehrer, Vertraute und
spirituelle Führer.
Wo Zeit keine Rolle spielt,
ein Leben ist wie ein
Wimpernschlag
Erwartet werden, wenn man nach
Hause kommt,
voller Freude und Erwartung,
nach Hause kommen zu den
Lieben,
die lange zuvor gehen mussten.
Frieden finden und Geborgenheit,
im Kreise all jener, die zusammen
gehören.

Den Weg antreten
mit Frieden und Gelassenheit im
Herzen
und in der Gewissheit auf das Ende
von Schmerz, Trauer und Leid.
Den Weg gehen, voran schreiten,
in freudiger Erwartung auf EUCH
Dort, am Ende der Zeit,
im Land hinter dem Regenbogen,
dort warten sie alle, aufgeregt und
freudig.
Wenn der Weg nach DORT führt,
diesmal nicht zu Besuch,
diesmal für lange, lange Zeit,
diesmal für alle Zeiten.
Vereint, was sich trennen musste,
gefunden, was verloren geglaubt,
beendet, was schmerzte
beginnt, was niemals endete
Wissend, was nie angezweifelt
wurde.
Sehen, was mehr als Ahnung war.
Im Land hinter dem Regenbogen,
dort, wo sich alles vereint,
wo Ewigkeit beginnt,
dorthin fliegen auf Flügeln aus
Licht,
dorthin getragen, mehr als ein
Traum.
Endlich angekommen,
endlich zuhause,
niemals wieder vermissen,
nie wieder Schmerz,
alle Zeit hört auf zu existieren,
Ich habe euch wieder, bin endlich
zuhause.

E. L

Wir leben im Frieden und doch ist Krieg

Es gibt 2 Arten von Krieg!
Der eine wird geführt mit
Waffengewalt!
Der andere mit Unmenschlichkeit!
Einer anmaßenden Gestalt!

Wir sind mitten im Kampf, obwohl
herrscht Frieden!

Wir sind umgeben von der
Unwahrheit, den unendlichen
Lügen!

Wir leben im Ausnahmezustand,
obwohl man Kriegsgeschrei nicht
hört.

Doch das Verhältnis zu den
Mitmenschen ist durch
Gleichgültigkeit schon fast zerstört.

Waffen können töten, verletzen
oder die Umwelt
legen in Trümmer und Scherben.
Doch auch durch Unterdrückung

Das Fest der Liebe

Omi, warum heißt Weihnachten
das Fest der Liebe? Warum heißt
es so?

Nun, weil Jesus Christus, der
Heiland,
als Welterlöser geboren wurde und
die Menschheit darüber war sehr
froh.

Jesus Christus, Kind, sagte:
„Liebet Gott, liebet euren
Mitmenschen!
So, wie ich euch geliebt habe!
Damit Frieden in eure Herzen
und in die Welt ziehen kann ein.“

kann die Menschheit
verelenden und an Gefühlskälte
innerlich sterben...

Die neue Kriegsoffensive heißt
Profit und Gier!
Keine äußeren Verletzungen, nein!
Die Kapitulation lautet:
„Fallet vor mir, dem Reichtum,
endlich auf die Knie“.

Wir leben im Frieden
und doch herrscht psychologischer
Krieg!
Warum?
Weil die Liebe fast verschwunden
ist
und Platz gemacht hat der
Unwahrheit,
der maßlosen Gier

Liane B. Habermann

Omi, wenn Weihnachten das Fest
der Liebe ist,
warum sagst du dann immer
„Die Liebe möge sein unser
täglicher Gast!“
Heute, morgen, immer!
Und nicht nur in der Heiligen Nacht.

Kind, weil nur die Liebe, die
Nächstenliebe
das Wohlergehen, die Gleichheit,
den Frieden
aller Menschen dieser Erde
hat im Herzen, im Auge, im Blick.

Liane B. Habermann

Ich muss euch sagen: Es weihnachtet schwer



Ja, liebe Leute, laut den Lebkuchen-Herstellern hat sie schon im September begonnen: Die holde Vorweihnachtszeit. Ohne mich zu weit aus dem Fenster zu lehnen, behaupte ich jetzt einfach mal, dass uns dieses Weihnachten 2020 noch länger im Gedächtnis bleiben wird. Ich möchte aber gar nicht zu viele Worte über Corona verlieren, das überlasse ich den sozialen Medien und Politikern.

Allerdings frage ich mich schon, jetzt wo die Menschen wieder anfangen Klopapier und ähnliches zu hamstern, ob dann statt den üblichen Geschenken eine Großpackung 4-lagiges Klopapier mit Kamilleduft unter dem Weihnachtsbaum liegt.

Doch worum geht es eigentlich bei Weihnachten?

Wenn ich eine Umfrage in der Fußgängerzone starten würde, kämen bestimmt so Sachen dabei heraus wie:

„Geschenke, oder?“

„Ein schöner, geschmückter Weihnachtsbaum.“

„Purer Stress, ich weiß gar nicht, was ich meinen Verwandten schenken soll, bin froh wenn das vorbei ist.“

„Schön, noch ein paar Feiertage

am Stück.“

„Ich hoffe, dass ich vorher noch alles kriege, was ich einkaufen muss.“

Tja, es ist schon auffällig, wie wir (also auch ich) manchmal an materiellen Dingen etwas festmachen, das aber eigentlich nicht so gedacht war. Wir hetzen durch die Geschäfte, kaufen irgendwas, nur um wieder ein Jahr Ruhe zu haben. In diesen Zeiten kommen wir leider viel zu selten zur Ruhe. Wir sind schnell dabei, andere zu kritisieren oder was uns fehlt. Sollten wir nicht dankbarer sein für das, was wir haben? Was ist z.B. mit den Sachen, die man aber für kein Geld der Welt kaufen kann?

Geborgenheit, Liebe, Fürsorge, Vergebung, Ehrlichkeit, Glück, Gesundheit, und, und, und.

Ich denke, würde ich bei der Umfrage Jesu Geburt erwähnen, würde ich damit viele Leute überfordern, da sie es entweder nie gehört, oder einfach vergessen haben.

Doch das ist immerhin die wahre Bedeutung von Weihnachten. Ob man daran glaubt oder nicht, bleibt jedem selbst überlassen. Ich kann nur aus Erfahrung sprechen und sagen, dass er mir in den Höhen und den Tiefen Halt gegeben hat und möchte keinen Tag mehr ohne ihn missen.

Somit wünsche ich euch allen eine

Vivian, der Weihnachtsengel

Vivian sprang lachend von Wolke zu Wolke, ihre fluffigen Flügel flatterten aufgeregt. Hinter sich hörte sie ein Kichern. Ihre Freundinnen folgten ihr. Immer noch lachend ließ sie sich in eine der flauschigen Wolken fallen und sah die glitzernde Kuppel, die nur aus Sternenstaub zu bestehen schien. Irgendwo dort oben saß der Boss auf seinem Thron aus Sternenlicht. Und irgendwann würde sie dort oben singen. Aber zuerst musste sie die Kreise des Himmels durchlaufen.

Plötzlich baute sich vor ihr eine imposante Gestalt auf. Vivian konnte nicht mehr bremsen und knallte gegen den Erzengel. Dieser brummte verstimmt.

„Tschuldigung“, nuschelte sie kleinlaut. „Michael, Sir!“

„Sprich deutlich, Kind!“, korrigierte er sie. Vivian sah verlegen zu Boden. „Folge mir, Vivian Silberflügel!“

Nervös folgte der kleine Engel dem Erzengel in dessen Büro. Hoffentlich gab das keinen negativen Eintrag in ihrer Akte. Auf dem Weg versuchte sie den Blicken

ihrer Freunde auszuweichen. Jetzt, wo sie so knapp davor war, einen Kreis aufzusteigen. Nur noch wenige Aufträge. Das war nicht fair. Sie hatte so hart dafür gearbeitet, sich so angestrengt.

„Setz dich!“ Michael wies auf einen freien Stuhl, der aussah, als wäre er aus den Wolken gewachsen. Stumm setzte sich Vivian und schaute Michael an.

„Hier!“ Er reichte ihr etwas, dass dem menschlichen Tablett gleich. „Lies!“

Der kleine Engel öffnete die Akte. Ein Fenster öffnete sich und sie sah eine glückliche Familie um den Weihnachtsbaum tanzen. Ein kleines Mädchen und ein kleiner Junge lachten und sangen fröhlich, während der Vater gutmütig seine Kinder beobachtete und genüsslich eine Pfeife rauchte. Die Mutter trug gerade einen festlich verzierten Kuchen ins Zimmer. „Nachtisch!“, rief sie.

Das Bild änderte sich und Vivian sah einen Wagen von der Straße abkommen. Eine offiziell aussehende Person überbrachte den beiden Geschwistern die Hiobsbotschaft. Sie sah wie die

Kinder zu ihrer Tante gebracht wurden, einem ärmlichen Haus am Stadtrand. Im nächsten Bild tanzte die Tante ausgelassen, während die Kinder frierend und hungrig in ihren Betten lagen. Dann sah sie die beiden bettelnd auf der Straße.

„Es wurde schon ein Beschützer geschickt“, sagte Michael in die Stille hinein. „Du sollst dafür sorgen, dass die beiden dieses Weihnachten noch erleben!“

„Ei...ein Auftrag?“, stotterte Vivian.

„Ein Lobgesang!“, entgegnete Michael. „Was dachtest du denn?“

Vivian schieg vorsichtshalber, doch dann fragte sie leise: „Gibt es Vorgaben? Was muss ich sonst noch wissen?“

„Sei kreativ. Aber denk immer daran, Vivian, wir sind Engel.“

Sie nickte und er sprach geschäftig weiter, so als hätte er ihr nicht gerade eine Carte blanche gegeben. „Die Tante verprasst das Geld, das eigentlich den Kindern gehört. Sie taucht ab und an mal auf, um zu schauen ob die Kinder noch leben. Ansonsten überlässt sie die beiden sich selbst. Es eilt also.“

Der kleine Engel sprang auf und verhedderte sich in der Eile in ihrem Gewand.

Das Mädchen saß auf einer zerlöchernten Deck an einer Straßenecke. Bewundernd blickte sie auf ihre flauschig weichen, neuen Handschuhe. Die Betonung lag auf neu. In den letzten Wochen geschahen merkwürdige Dinge um sie und ihren kleinen Bruder Danny herum. Eines morgens waren ihre

alten durchgelegenen Matratzen ausgetauscht, genau wie die lumpigen Decken. Die beiden Geschwister lagen in einem weichen, warmen, kuscheligen Paradies, aus dem sie nur der Geruch von frisch zubereitetem Essen gelockt hatte, das auf wundersame Weise auf dem Tisch stand.

Seitdem fanden sie dreimal am Tag ein schmackhaftes Mahl vor.

Am nächsten Tag fand sie einen warmen Wintermantel für sich und eine Jacke für ihren Bruder. Dann waren die kahlen Wände plötzlich nicht mehr kahl. Die Stellen, an denen der Putz abbröckelte, waren geschickt hinter Wandbehängen, Bildern und einem kleinen Bücherregal mit Büchern versteckt. Im Kamin flackerte ein wärmendes Feuer. Ein anderes Mal fanden sie Spielzeuge vor, Lampen, Kleidung und heute morgen lag ein dicker roter Schal, eine Mütze und Handschuhe neben ihrem Bett. Eine kalte Schnauze stupste sie an. Der riesige schwarz-weiße Malamute blickte sie aus großen runden Augen an. Mit den riesigen Pfoten sah er aus wie ein tapsiger Bär.

„Teddy!“ Sie schlang ihre Arme um das Tier und drückte sich an seinen Hals. „Ich weiß nicht, wer dieser Wundertäter ist, aber ich bin ihm sehr dankbar.“

Susi schniefte. Ihre Tante konnte es nicht sein. Die ließ sich nur gelegentlich blicken. Mehr daran interessiert, mit ihren Freunden zusammen zu sein, denn auf ihren Neffen und ihre Nichte

aufzupassen. Oft saß sie hier an der Ecke um wenigsten ein wenig Geld für Essen zusammen zu betteln.

Sie seufzte. Heute war sie nur gekommen, um ihren pelzigen Freund zu sehen. Denn sie brauchte nicht mehr zu betteln. Ein Heulen riss sie aus ihren Gedanken. Dann schnüffelte der Hund wie verrückt an ihren Taschen.

"Langsam, Junge!" lachte sie, während sie die eingepackten Reste vom Mittagessen hervorholte. Der Malamute wedelte mit dem Schwanz und startete das Essen an, als wolle er es hypnotisieren. "Hier, Junge!" Mit Bedacht nahm der Hund das Stück Fleisch aus ihren Händen und verschlang es gierig.

Susi stolperte die Straße entlang, in ihren ausgelatschten, löchrigen Schuhen, die ihr kaum bis gar keinen Schutz vor der Kälte boten. Auf einmal schien der Asphalt unter ihren Füßen einen Hickser zu machen und sie prallte mit einem gut gekleideten Herrn zusammen. Geistesgegenwärtig griff dieser nach ihrem Arm und bewahrte sie so vor einem Sturz.

„Alles in Ordnung, Kleine?“, fragte er und sein Blick glitt über sie als wolle er sich davon überzeugen, dass alles in Ordnung war, nur um dann schnell wieder in der Menge zu verschwinden und keinen Gedanken mehr an das Mädchen zu verschwenden.

„Ja“ murmelte sie verlegen. Beim Umdrehen verrutschte ihr neuer

Schal und die Kette ihrer Mutter fiel heraus.

Der Mann erstarrte. „Woher hast du das?“, fragte er harsch.

„Das ist meins“, rief sie. „Ich habe es nicht gestohlen!“

Plötzlich stand Teddy neben ihr, mit gefletschten Zähnen warnte er den Fremden. Dieser ließ erschrocken ihren Arm los. Susi zog den großen Hund mit sich. Sie wollte nur noch weg. Als das Tier nachgab, begann sie zu rennen. Geschickt tauchte sie zwischen den Leuten unter, die ihre Weihnachtseinkäufe erledigten. Es war nicht das erste Mal und würde auch nicht das letzte Mal sein, dass sie vor einem Erwachsenen flüchtete.

„Bist du dir sicher?“, fragte Mr. Montgomery noch einmal nach, um sicherzustellen, dass sein Mandant und Freund Stewart Chauncey, der Dritte, sich auch nicht vertan hatte.

„Ja, sie trug Hannas Medaillon.“

„Nach all der Zeit“, murmelte der Anwalt. „Der langen Suche. Und du triffst sie zufällig auf der Straße?“

„Seltsam, oder? Ich wusste das Ferdinand eine Schwester hatte, die hier in der Gegend lebt. Aber ich hätte nie gedacht, dass man die Kinder zu ihr bringt. So viel ich weiß, ist sie ein - sagen wir einmal so - ein wenig wild.“

„Mmh... Kennst du ihren Namen?“

„Nein, aber ich bin dem Mädchen gefolgt.“ Er nannte eine Adresse in einer Gegend, in der man noch nicht mal seinen Hund alleine auf die Straße schickt, geschweige denn ein kleines Mädchen.

„Ich werde mich darum kümmern“, erwiderte Felix Montgomery. „Die Gegend ist nicht gerade vertrauenerweckend.“

Sein Freund nickte erleichtert. Könnte es wirklich sein, dass nach all den Monaten seine Suche endlich ein Ende hat. Der Unfall riss seine Schwester jäh aus dem Leben. Er war damals in Übersee, als er die Nachricht bekam. Sofort hatte er sich auf den Heimweg begeben, doch als er in London ankam, war es zu spät gewesen. Die Kinder waren verschwunden. Man wollte oder konnte ihm keine Auskunft geben. Noch nicht einmal das Testament seiner Schwester konnte die Behörden umstimmen. Auf dem Papier hatte er das Sorgerecht, so wie es von seiner Schwester gewünscht worden war. Doch was half es ihm, wenn die Kinder nicht auffindbar waren. Er hoffte und betete, dass er sie endlich gefunden hatte und einen Teil seiner Schwester lebendig halten konnte. Oh, wie er hoffte.

Weit oben, im blauen/grauen Himmel blickte ein kleiner Engel gebannt auf seinen Monitor. Ihr Lächeln wurde breiter, als sie den ersten Zusammenstoß des Mannes mit dem kleinen Mädchen sah. Magie war schon etwas Feines. Ein kleiner Fingerschnipp und voilà ein Familientreffen. Gut, keiner der beiden wusste es jetzt schon, doch Vivian würde dafür sorgen, dass sie es herausfanden. Ein weiterer Fingerschnipp und der Schal bewegte sich.

In den letzten beiden Wochen und Tagen hatte sie dafür gesorgt, dass

die Kinder etwas zu Essen hatten und warm waren. Vielleicht hatte sie etwas mit den Gaben übertrieben. Aber hey, Michael hatte ihr freie Hand gelassen. Sie beobachtete, wie die beiden Männer sich in einem Büro unterhielten und führte den einen zu der Nachbarin, die ihre Nachbarschaft mit Argusaugen auskundschaftete und jeden Verstoß aufschrieb. Dann ging plötzlich alles ganz schnell. Nachdem Mr. Montgomery mit besagter Nachbarin gesprochen und verifiziert hatte, dass es sich tatsächlich um die Kinder von Hannah Winters, geborene Chaunecy, handelte, wurden die Kinder mit ihrem Onkel zusammengeführt.

Himmel, sie liebte es Schicksal zu spielen. Vivian wischte sich eine Träne aus dem Gesicht, als sie ihre Schützlinge mitsamt des Hundes um den Weihnachtsbaum tanzen sah. Auftrag ausgeführt.

Mit einem letzten Fingerschnipsen ließ sie es schneien. Die Straßen wurden weiß und es kehrte Ruhe ein. Es war, als würde die Welt sich schlafen legen und die bunten Weihnachtslichter zauberten eine besinnliche Stimmung. Zufrieden schrieb Vivian mit ihrem Finger in die Wolken: Fröhliche Weihnachten und besinnliche Tage.

Und vielleicht kannst du diese Botschaft zu Weihnachten auch am Himmel sehen. Dann weißt du, dass ein kleiner Engel aus den Wolken auf die Erde blickt und dir in schweren Zeiten beisteht.

Valeska Böhm

„Heute habe ich gute Laune“

Das Leben positiv sehen mit Helge Schneider

Wer gerne Reis kocht, seine Katze aufs Katzenklo schickt, seiner Mama eine CD widmet, Marihuana blöd findet und sein Herz bei Ebay reinstellt, der ist angekommen im Leben. So könnte man Blödelbarde Helge Schneider charakterisieren. Helge Schneider ist seit 30 Jahren die große Ausnahmeerscheinung in Sachen Humor aus Deutschland. Ohne jede Übertreibung unvergleichlich. Und da hat man noch kein Wort darüber verloren, was für virtuos verballerte Jazzmusik er schon seit 50 Jahren auf allen erdenklichen Bühnen spielt ...

Dass Helge Schneider aber auch ernste Themen nicht scheut, zeigt sein Auftritt als Hitler in der Hitler-Parodie "Mein Führer, die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler". Auch zur aktuellen Corona-Lage hat er seine Gedanken und ein Lied namens "Forever at home" beigesteuert.

Grund genug, den Werdegang und das Schaffen der "singenden Herrentorte", wie er sich selber gerne nennt, näher zu beleuchten. Helge Schneider wurde 1955 in Mülheim an der Ruhr im Ortsteil Styrum geboren. Schon in früher Kindheit zeigte sich sein musikalisches Talent, vor allem seine Begabung für das Klavierspiel. Als fünfjähriges Kind begann er Klavier und im Alter von zwölf Jahren Cello zu spielen. Anfänglich ein guter Schüler, verlor Schneider bald das Interesse an

einer schulischen Laufbahn, blieb in der neunten Klasse sitzen und brach die Schule 1971 ohne Abschluss ab und begann eine Lehre als Bauzeichner. Als Grund für den schulischen Absturz nennt er rückblickend seinen damals einsetzenden Drogenkonsum, der seine ganze Jugend geprägt haben soll. Den Mißbrauch von Drogen betrachtete er in seinem später erschienenen "Möhrchensong" aber kritisch.

Bei einem Auftritt in der Show "Inas Nacht" vom 8.10.2020 erzählte er der Gastgeberin, dass er statt zur Schule zu gehen morgens um 11 Uhr in die Disco ging. "Haben Discotheken da schon auf?" fragte ihn verduzt Moderatorin Ina Müller. "Ja, diese Discothek schon. Da gingen dann alle die hin, die vormittags die Schule schwänzten" war Helges Antwort.

Eine andere witzige Episode gab er in der gleichen Show zum besten: "Als Bauzeichner war ich auf einer Baustelle. Und um meine Klamotten nicht dreckig zu machen, zog ich den Schlafanzug drüber und ging so zur Baustelle. Den kritischen Kommentaren dazu habe ich immer Paroli geboten". Wieder einmal typisch Helge Schneider. 1972 begann er – nach einer Sonderbegabtenprüfung – am Duisburger Konservatorium ein Klavierstudium, das er nach zwei Semestern ebenfalls abbrach. Sein Interesse galt dem Jazz – auf

Jamsessions stieg er beispielsweise bei George Maycock ein. Sein Einkommen versuchte er in verschiedenen Berufen zu sichern, wie als Landschaftsgärtner, Dekorateur, Tierpfleger, Straßenfeger und Polsterer. Seine Freizeit verbrachte er in diesen Jahren gern in einem Stehcafé von Eduscho. Er beobachtete darin die Menschen um sich und prägte sich deren Gesten und Argumentationen ein. Als beeindruckend und unterhaltsam empfand er dabei ältere Männer, die trotz ihrer Unzulänglichkeiten immer souverän blieben. Diese "Oppas" wurden ihm zum Vorbild. In späteren Interviews nannte Schneider diese Zeit sein "Eduscho-Studium", dem er große Bedeutung für seine spätere Arbeit beimaß.

Von 1979 bis 1984 entstanden Helge Schneiders frühe Hörspiele. Die im Keller seines Freundes Haym Hüttner auf einem Achtspurgerät aufgenommenen, von Schneider allein gesprochenen Stücke sind atmosphärische Momentaufnahmen, die teilweise autobiografisch aus dem Alltag des Ruhrgebiets schöpfen und diesen persiflieren. So ist z.B. der Pastor in dem Hörspiel "Weihnachten bei den Vandenbergs" beim Essen zu hören, während er dabei gleichzeitig in einer Kirche predigt. Die einzelnen Stimmen wurden stets nacheinander aufgenommen, teilweise verfremdet und schließlich zusammengeführt. Durch dieses einfache technische Verfahren entsteht der Eindruck, es wären mehrere Charaktere gleichzeitig zu

hören, teilweise bis zu fünf, die sich im Gespräch befinden. Bedingt durch die zeitversetzte Aufnahme können sich die „Sprecher“ allerdings nicht gegenseitig hören und fallen sich mitunter ins Wort oder reden aneinander vorbei. Dieser Effekt wurde von Schneider beabsichtigt und gibt den Hörspielen eine latent kommunikationskritische Färbung. 1982 wurde seine Tochter geboren und um die Familie zu ernähren arbeitete er ab 1983 als Studiomusiker, unter anderem bei Marie Deutschland und der Da Capo Movie Band. 1986 spielte er die Hauptrolle im Film "Johnny Flash" von Werner Nekes.

Ab 1989 stieg Schneiders Bekanntheit in Deutschland durch seine Auftritte unter dem Beinamen „Die singende Herrentorte“. Auf der Bühne zelebrierte er eine Mischung aus absurden Geschichten, parodistischen Schlagern und Jazzmusik.

1992 gelang ihm mit dem jeweils zur Hälfte live und im Studio aufgenommenen Album "Guten Tach" der kommerzielle Durchbruch. 1994 wurde Helge Schneider durch einen TV-Auftritt bei "Wetten,.. dass" einem Millionenpublikum bekannt und das Stück "Katzenklo" platzierte sich daraufhin in den deutschen Charts. Schneider konnte mit seinen Programmen mehr Besucher erreichen. Es erschien das Doppelalbum "Es gibt Reis, Baby", für das er eine Goldene Schallplatte erhielt, und sein erster

Kriminalroman. Mit dem Kinostart von "Texas - Doc Snyder hält die Welt in Atem" erreichte der Kult um Schneider einen vorläufigen Höhepunkt. Zugleich löste dieser in Deutschland eine Diskussion über den kulturellen Wert seiner Arbeit und die Situation des deutschen Humors an sich aus. 1997 erschien ein weiteres Werk, "Fitze, Fitze, Fatze", mit dem er die Stimmung der Zuhörer verbessern wollte: "Bist Du einmal traurig auf der Welt, sing Fitze Fatze, wie es Dir gefällt. Dann kommen Freunde von alleine, sie wollen alle mit Dir Fitze Fatze". Nach "Doc Snyder" drehte Helge seinen zweiten Film "00 Schneider - Jagd auf Nihil Baxter". Nach dem in seinen Augen misslungenen Film "Praxis Dr. Hasenbein" (1996), der von der Kritik durchaus wohlwollend aufgenommen wurde, wollte er keine weiteren Filme drehen. Der „Stress“ sei ihm zu groß und das Ergebnis von den vielen Mitarbeitern so stark beeinflusst, dass er seine Handschrift nicht mehr erkennen könne. 2004 machte er trotzdem mit dem Film "Jazzclub - der frühe Vogel fängt den Wurm" einen weiteren Versuch mit diesem Medium. 2003 landete er mit dem "Möhrchen-Song" einen weiteren Hit. In dem Song geht es - wie der Name schon sagt - um das Verspeisen von Möhren einerseits und um den Konsum von Marihuana andererseits. Letzteren kritisiert Helge Schneider in diesem Lied. Gefragt, wie er zu dieser Zusammenstellung kam, antwortete

Helge: "Ich habe zwei Lieder geschrieben und daraus einfach eins gemacht".

Wie bereits geschrieben, wagte er sich auch an ernstere Themen. Am 11. Januar 2007 startete sein Film "Mein Führer - die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler" mit ihm in der Titelrolle im Kino. Aber auch dieses Thema war gepaart mit Parodie.

2013 wurde der mit dem Rapper Sido aufgenommene Song „Arbeit“ auf Sidos Album "30-11-80" veröffentlicht. Am 10. Oktober 2013 hatte der neue Kinofilm "Kommissar 00 Schneider - im Wendekreis der Eidechse" Deutschlandpremiere. Es handelt sich um eine Fortsetzung des ersten "Kommissar-00-Schneider-Films.

Das 2013 veröffentlichte Album "Sommer, Sonne, Kaktus" erreichte Platz 1 in den deutschen Albumcharts.

Am 16. Mai 2020 trat Helge beim von Stefan Raab initiierten Free European Song Contest für Deutschland mit dem Lied "forever at home" an und belegte den 4. Platz. In diesem Lied thematisierte er etwas humorvoll die Quarantäne während der Corona-Pandemie. Zu Auftritten in dieser Zeit hatte er seine eigene Meinung: „Ich trete nicht auf vor Autos oder vor Publikum, das Abstand halten und Mund-Nasen-Schutz tragen muss". erklärt der Entertainer.

Er werde auch nicht in Streaming-Programmen zu sehen sein. „Da fehlt mir ein ganz wichtiger Teil für meine Arbeit“, sein Publikum. Mit Auftritten von ihm sei erst wieder zu

rechnen, wenn „alle Freiheiten wieder da sind“. Als die Lockerungen nach der ersten Corona-Welle kamen, sah es ganz danach aus, als könnte man Helge Schneider wieder live auf der Bühne sehen. Eine Tour mit dem Namen "Die Wiederkehr des blaugrünen Smaragdkäfers" sollte Schneider durch die Lande führen. Die Termine im November wurden aber zunächst wegen des zweiten Lockdowns abgesagt. Begnügen müssen sich die Helge Schneider-Fans darum erstmal mit seiner neuen, 14. CD "Mama". Seine Plattenfirma betont: "Hier spielt der Meister alles selbst! Ob Trompete, Gürtelgitarre, Contrabass, Klavier, Jagdwursthorn oder Rumbassel, alle Instrumente sind im bunten Reigen des Ausnahmepatienten, 65, geeint zu einer menschlich anmutenden Kompilation der Noten." Veröffentlicht wurde bereits die Single "Ich setz mein Herz bei Ebay rein". Mehr als eine halbe Million mal wurde das Klamauk-Video über die Irrungen und Wirrungen des

kauzigen Künstlers im WordWideWeb bereits abgerufen. Die Helge-Fans setzen enthusiastische Kommentare zum neuen Werk ab und Ebay "würde es sofort kaufen", wie die offizielle Unternehmensseite mit angefügtem rotem Herz unter dem Video schrieb.

Die zweite Auskopplung trägt den Titel "Heute habe ich gute Laune". Mit dem Refrain "Heute habe ich gute Laune, Laune. Heute ist ein schöner Tag. Heute Morgen bin ich richtig, richtig, bin ich richtig gut in Fahrt" will er die Menschen zum positiven Denken bewegen. In Helge-Manier prasselt dabei der Regen im dazugehörigen Video-Clip auf ihn herab. Sich in Zeiten von Corona-Beschränkungen und eventueller Quarantäne gute Laune zu bewahren, ist eine Herausforderung. Aber vielleicht kann der Genuss von Helge Schneider-Absurditäten dazu beitragen!

*Text und Zeichnung:
Andrea Schloßmacher*



Stille Nacht, Heilige Nacht

Das Labyrinth der Weihnachtsbräuche

Alle Jahre wieder ist es so weit: Anfang September schleichen sich die ersten Süßigkeiten und Dekorationen in die Geschäfte. In den Hintergrund geschoben werden sie nur im Oktober, wenn Schwarz-Orange in den Läden Einzug erhält. Sobald Halloween vorbei ist, beginnt die Weihnachtseuphorie so richtig. Ich weiß nicht, ob es euch genauso geht, doch ich habe das Gefühl, die Weihnachtsmärkte starten jedes Jahr ein wenig früher.

Die Adventszeit ist gefüllt mit Adventskalender, Adventskränzen und dem für diese Zeit typischen Gebäck. Und ja, auch mit dem einen oder anderen Besuch des oben erwähnten Weihnachtsmarktes. Zwischen Glühwein, Kitsch und mal nerviger, mal stimmungsvoller Musik lässt sich der ein oder andere Schatz finden. Eigentlich eine besinnliche Zeit... Eigentlich. Für viele beginnen dann stressige vier Wochen, die mit falschen Geschenken, verbrannter Gans oder unzufriedenen Verwandten enden. Der 6. Dezember ist Nikolaus vorbehalten. Am Abend zuvor stellen Kinder diverse Schuhe und Stiefel vor die Tür; sie hoffen, dass der Nikolaus großzügig ist und alle füllt.

Typisch ist auch die Weihnachtsgans mit Klößen und Rotkohl. Der 24. Dezember (Heilige Abend) ist der Auftakt zu der dreitägigen Essensschlacht, die mit der Bescherung ausklingt. Obwohl sich hier auch die Geister scheiden: Manche bevorzugen Bockwurstchen und Kartoffelsalat. Eine Eigenart: Hierzulande ist die Bescherung am 24. Dezember.

Doch wie feiern unsere Freunde und Nachbarländer?

Niederlande:

In den Niederlanden wird Nikolaus (Sinterklaas) ganz groß gefeiert. Eine Tradition ist es, zusammen mit dem Geschenk der Person ein Gedicht zu überreichen (wenn möglich selbst geschrieben), deshalb wird oft gewichtelt. Nachdem Sinterklaas die Geschenke gebracht hat, beginnt in Holland die Weihnachtszeit. Der heilige Abend wird eher ruhig bestritten, im Kreise der Familie und Freunden. Es gibt an Weihnachten keine Geschenke, die hat Sinterklaas schon gebracht.

Schweden:

Wenn in Schweden ein Meer aus weißen Gewändern und Kerzen auf den Straßen unterwegs ist, weiß jeder Einheimische, es ist der 13.

Dezember und somit ist das Luciafest im vollen Gange. Es werden Lucialieder gesungen, Lussekatter (ein typisches Safrangebäck) gereicht und es finden sogar örtliche Wahlen statt, in denen eine Lucia gekrönt wird.

Großbritannien:

Der 24. Dezember in Großbritannien: Jetzt heißt es Ranhalten. An diesem Tag werden traditionell die Feierlichkeiten für den nächsten Tag vorbereitet. Es wird gekocht, gewerkelt und geschmückt. In der Nacht („Christmas Eve“) kommt Santa Claus durch den Karmin und füllt die extra dafür aufgehängten Weihnachtssocken. Gern gegessen wird Truthahn entweder mit Brot und Hackgemisch oder sauren Äpfeln und Backpflaumen gefüllt. Der bekannte Plumpudding wird zum Dessert gereicht. Eierpunsch und Fruchtekuchen runden das Festessen ab.

Anders als bei uns, werden bunte Papp-/Partyhüte getragen und man hört das eine oder andere Knallbonbon.

Gegen 15 Uhr schalten die Briten den Fernseher ein: Die alljährliche Weihnachtsansprache der Queen. Familien versammeln sich zur Tea-Time, lauschen den Worten ihrer Königin und trinken so Tee mit der Queen...

Eine schöne Weihnachtstradition

der Briten findet am 26. Dezember oder dem „Boxing Day“ statt. An diesem Tag werden den Briefträgern, Müllarbeitern und anderen Dienstleistern kleine Geschenke gemacht.

Polen:

In Polen finden 12 Gerichte ihren Weg auf den gedeckten Weihnachtstisch. Das ganze geht auf die 12 Jünger zurück: 12 Jünger – 12 Gerichte. Ein weiterer Brauch ist es, Oblaten zu teilen.

Griechenland:

In Griechenland tanzt man die Nacht durch. Am Heiligabend bleibt man nicht im Familienkreise zu Hause, im Gegenteil: es wird Party gemacht. Man feiert mit Freunden bis in die frühen Morgenstunden. Neujahr: Punkt 0:00 Uhr wird ein Kuchen angeschnitten, in den eine Münze eingebacken ist. Wer die findet, der hat das ganze Jahr Glück.

Frankreich:

In Frankreich gibt es an Neujahr einen speziellen Marzipankuchen, in dem eine Krone eingebacken ist. Wer die Krone findet, setzt sich eine Papierkrone auf.

Japan:

In Japan nimmt Weihnachten andere Züge an. Frei von religiösen und sozi-kulturellen Einflüssen

entwickelte sich der Kurisumasu Ibu (Christmas Eve) zu einem Pärchen Event. Ein romantischer „Triathlon“ aus einem romantischen Spaziergang unter den eindrucksvollen Lichtspielen hindurch, die Japans Städte schon Wochen zuvor in ein glänzendes Lichtermeer verwandeln. Einem Candle-Light-Dinner und einem Hotelbesuch (da viele junge Japaner noch Zuhause leben). Einen richtigen Hype gibt es auf den Christmas Cake, einem Erdbeer-Biskuit-Kuchen und - kaum zu glauben – auf das "Rundumsorglos-Weihnachts-Paket" von Kentucky Fried Chicken.

Südhalbkugel: Südafrika/Australien

Während wir hier frieren, feiert die Südhalbkugel Weihnachten im Sommer. Stellt euch einmal vor mitten in den Sommerferien würde das Christkind kommen. Für uns kaum vorstellbar, doch in Australien und Südafrika Normalität.

In Südafrika gibt es zu Weihnachten Sonne satt, Strandurlaub und Braai (=Grillfest). Das Fest ist genauso bunt wie das Regenbogenland selbst. Affenbrotbäume und Guaveebäume lösen die hierzulande typische Nordmantanne ab und werden mit afrikanischem Touch geschmückt (glitzernde Stoffe, Gold- und

Silberfolie).

Besonders beliebt bei Kindern ist die pantomimisch aufgeführte Weihnachtsgeschichte.

Am 25. Dezember feiern die Südafrikaner statt im besinnlichen Kreise draußen. Braais finden durch alle Bevölkerungsschichten hindurch statt. Übriggebliebenes Essen und Geschenke werden am 26. Dezember an die Armen verteilt.

Afrikanische Bräuche haben sich mit christlichen vermischt, z.B. suchen die Xhosa an den Feiertagen einen Mediziner auf. In ländlichen Gegenden schlachtet der Dorfälteste einen Ochsen.

In Australien ist am 24. ebenfalls Sommer. Die Feierlichkeiten erinnern an die in Großbritannien und doch auch wieder nicht. Die Aussies schmücken nach dem Motto "Mehr ist immer noch nicht genug". Tannenbäume bestehen zumeist aus Plastik und werden jährlich aus dem Keller ausgegraben. Am ersten Weihnachtsfeiertag treffen sich die Australier gerne am Strand zu einem ausgelassenen BBQ.

Spanien:

Im feurigen Spanien gibt es keinen Nikolaus, dafür aber eine der ältesten Lotterien Europas: die „Lotería de Navidad“

(Weihnachtslotterie) oder auch liebevoll „El Gordo“ („Der Dicke“) genannt. So gut wie jeder Spanier kauft ein Los in der Vorweihnachtszeit.

Der Weihnachtsmarkt beginnt wenige Tage vor dem Heiligabend und zieht die Spanier auf die Straßen. Es wird getrunken, gegessen und kleine Geschenke werden für Freunde und Familie gekauft. Statt Besinnlichkeit wird zuhause laut gesungen, es wird geredet und getanzt. Eine aktive, fröhliche Feierlichkeit. Man besucht Freunde und alte Bekannte.

Vom 22.12. bis zum 6.01. werden Weihnachtskrippen besucht, meistens in Kirchen.

Ab Heiligabend beginnen die besinnlichen Tage. Der 24. 12. ist ein Tag für die Familie und abends nimmt man zusammen das Abendmahl ein. Auch der 25.12. ist ein wichtiger Weihnachtstag.

„Turran, Mandeln, Früchte, Marzipanfiguren, Palvaranes“ typische Weihnachtsspezialitäten Spaniens gehören zum Fest unbedingt hinzu.

Silvester „nade oeja“ verbringt man normalerweise mit der Familie zu Hause. Um kurz vor Mitternacht wird im spanischen Fernsehen eine spezielle Uhr in Madrid gezeigt. Jetzt heißt es ran an die Weintrauben. Bis zum Jahreswechsel müssen 12 Weintrauben verdrückt werden. Am

Neujahrsmorgen gibt es heiße Schokolade mit Churros, so beginnen die einen den Tag, während die anderen die Nacht ausklingen lassen.

Vielleicht wissen es nicht alle, aber in Spanien bringen die Heiligen drei Könige die Geschenke, dass heißt man muss sich bis zum 6.1. gedulden. Daher werden am 5.1. „Las cabalgatas“ die Könige sehnlichst erwartet. An dem Tag gibt es Spiele und viele Städte veranstalten eine fantasievolle Kinderparade.

Und dann endlich ist es so weit. Die heiligen drei Könige kommen mit den lang erwarteten Geschenken. Traditionell wird ein mit kandierten Früchten gefüllter Hefekuchen gereicht. Darin ist ein kleines Geschenk versteckt, wer dieses findet hat am meisten Glück im kommenden Jahr.

Weihnachtsbräuche in den USA

Wie jedes Land haben auch die USA ihre eigenen Bräuche zu Weihnachten.

Generell wird Weihnachten in den USA (genauso wie in Großbritannien, Australien und Neuseeland) erst am 25. Dezember gefeiert. An diesem Feiertag kommen die oft über die gesamten USA verstreuten Familien zusammen. Die Kinder bekommen auch 2 Wochen Weihnachtsferien. Die Erwachsenen bekommen aber

nur am 25. Dezember frei. Das liegt daran, dass das Erntedankfest oder „Thanksgiving“ im November größer gefeiert wird, als das Weihnachtsfest.

Die einzelnen Bräuche können sich regional stark unterscheiden – das fängt schon mit dem Weihnachtessen an. Meistens wird ein Truthahn gebraten, dieser gilt als exquisit und besonders festlich. Das Rezept für den Familien-Truthahn wird oft als großes Küchengeheimnis nur innerhalb der Familie weitergeben.

Aber nicht nur beim Festessen wird Wert auf eine feierliche, besondere Stimmung gelegt. Viele Häuser werden mit Figuren und Lichterketten geschmückt, Tannenkranze mit großen Schleifen findet man an den Türen, genauso wie überdimensionale Zuckerstangen, Rentiere und Elfen im Vorgarten. In manchen Gegenden scheint ein richtiger Wettkampf zu herrschen, wer die kitschigsten Weihnachtsdekoration besitzt.

Anders wie bei uns in Europa bringt in den USA nicht das Christkind die Weihnachtsgeschenke, sondern Santa Claus. Dieser Name für den Weihnachtsmann kommt vom niederländischen Sinter Klaas und dem deutschen Heiligen Nikolaus. Seinen rot-weißen Mantel hat

Santa Claus durch eine Werbekampagne der Limonadenfirma Coca-Cola in den 1930er Jahren bekommen.

Am Abend des 24.12. stellen ihm die Familien einen Teller mit Keksen und ein Glas Milch zur Stärkung bereit. Kinder kontrollieren mitunter zuerst, ob dieses Dankeschön auch angenommen wurde, bevor sie sich über die Geschenke freuen.

Aber nicht nur Sinter Klaas wurde aus Europa mitgenommen, auch viele Weihnachtslieder haben ihren Ursprung in Großbritannien und Australien. Die Rentierschlitten, mit denen Santa Claus unterwegs ist, gehen zum Beispiel auf altrömische Prozesse zurück.

Vor dem Kamin werden auch – ähnlich wie in Großbritannien – die Christmas-Stockings (Weihnachtssocken) aufgehängt. Diese oft schön verzierten, überdimensionalen Socken werden mit kleinen Geschenken gefüllt.

Der Weihnachtsbaum ist auch keine ursprünglich amerikanische Erfindung, dieser wurden von deutschen Einwanderern mit in die USA genommen. Anders als bei uns wird dieser Baum jedoch nicht mit Bienenwachskerzen geschmückt, sondern meist mit elektrischen Kerzen beleuchtet. In

den letzten Jahren ist diese Art der Beleuchtung auch in Europa vermehrt beliebt.

Viele Amerikaner stellen den Weihnachtsbaum schon am Beginn der Adventszeit auf. Dem kommt entgegen, dass es einen hohen Anteil an „artificial christmas trees“ - also künstlichen Weihnachtsbäumen, gibt. Die sehen oft wirklich täuschend echt aus!

Bei diesen vielen, unterschiedlichen Brauchtümern und Traditionen ist es schwer, niemanden mit Weihnachtsgrüßen per Post zu beleidigen. Aus diesem Grund wird in den USA keine Weihnachtskarte mit der Aufschrift „Merry Christmas“ oder ähnlichen verschickt: um politisch korrekt zu bleiben versenden die Amerikaner höchstens „Season´s Greetings“. Dies ist wohl eine urtypisch-amerikanische Sitte.

Weihnachtsmärkte wie in Deutschland gibt es in den USA eher nicht. Schlittschuhlaufen, Marshmallows und Bummeln gehen aber auch ohne Weihnachtsmarkt: in großen Einkaufszentren, so genannten „Malls“, gibt es meistens eine eigene Etage für Kinder mit Schlittschuhbahnen, Kinderspielautomaten Süßigkeitenläden und Pizzerien. Alles ist quietschbunt, von

irgendwoher tönt „Jingle Bells“ und überall sieht es weihnachtlich aus. Auf den Straßen locken glitzernde Weihnachtsparaden mit bunten Festwagen, Schleifen- und Zuckerstangen-Deko die Familien zum Zuschauen.

Und zum guten Schluss: Was bedeutet eigentlich das „X“ in X-Mas?

Auf Griechisch beginnt das Wort „Christus“ mit dem Buchstaben Chi, geschrieben wie das deutsche „X“. Jesus Christus ist in der Bibelgeschichte am 24. Dezember auf die Welt gekommen, dem Tag, an dem wir Weihnachten feiern. Das „X“ im englischen Wort „Christmas“ steht für das Wort „Christ“ - deswegen sagt man auch X-Mas.

Soweit unser kleiner Rundblick über die Weihnachtssitten in aller Herren Länder...
Bis zum nächsten Jahr! Neues Jahr!
Neues Glück!

*Valeska Böhm
Birgit Ulrike Reimann
Miriam Corrales*

Lola lolololo Lola

Zum runden Geburtstag:

Komposition: The Kinks; Text:
SGN

"Sie sitzt im Büro auf ihrem Stuhl,
ist immer ganz ruhig und irgendwie cool,
uns're Feeeeeli,
F.E.L.I. Feeeli
die Feli, die fehlt nie

Sie locht dies und das,
mit große Spass,
wenn sie rechnet,
wird sogar Einstein blass
uns're Feeeeeli
F.E.L.I. Feeeli
die Feli, die fehlt nie

Für jeden hat sie ein liebes Wort,
die Etage 3 ist ein schöner Ort,
dank unserer Feeeeeli
F.E.L.I. Feeeli
die Feli, die fehlt nie"

